№ 616. Sonnabend, den 2 Juni 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr., auswärts 1 Rf. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

# Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

## Danziger Zeitung.

**Das Abonnement pro Juni beträgt in der Stadt 20 Sgr., per Post 22 Sgr.**

**Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition.**

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Geheimen Medicinal-Rath und Professor Dr. Frerichs zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen; und

dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Oswald zu Sagan bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 10 Uhr nach Lyon abgereist, um daselbst mit der Kaiserin Mutter von Rußland zusammen zu treffen.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser empfing den Reichsrath im Thronsaale und verlas eine Rede, in welcher der wichtigen Vorlagen Erwähnung geschah und den Kronländern ohne Benachtheiligung der Reichseinheit und ohne Bevorzugung einzelner Länder eine Provinzialautonomie zugesichert wird.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Baarvorrath von 80 4/5 Millionen und einen Notenumlauf von 449 Millionen Gulden.

Konstantinopel, 31. Mai. Während der Abwesenheit des zur Untersuchung der Christenangelegenheiten und des Ganges der Administration nach den rumelischen Provinzen entsendeten Großveziers wird Ali Pascha denselben vertreten.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur" sagt: Die Regierung hält es für ihre Pflicht, gegen Voraussetzungen jeder Art, gegen übelwollende Anschuldigungen oder unbesonnene Auslegungen, wie sie bei der Frage betreffs der Annexion Savoyens und Nizza's stattgefunden, zu protestiren. In Folge eines glücklich geführten Krieges und der Vergrößerung seines Territoriums hat Sardinien dem Verlangen des Kaisers gemäß und nach Befragung der Bevölkerungen in die Unterzeichnung des Annexionsvertrages gewilligt. Was ist wohl mehr frei, mehr legitim? Dennoch machen unter dem Einflusse von Feindseligkeit oder unkluger Freundschaft, die Einen Insinuationen, während die Anderen Vermuthungen aufstellen, als beabsichtige die französische Regierung Complicationen hervorzurufen oder entstehen zu lassen, um aus denselben Gelegenheit zu neuer Vergrößerung in Europa zu suchen. Dieser Gedanke ist dem, welcher die Regierung beseelt, ganz entgegengesetzt. Die Regierung beklagt die Manöver, welche dazu bestimmt sind, die am wenigsten richtigen Eindrücke über ihre wahren Absichten zu verbreiten. Der Kaiser thut Alles, um das Vertrauen wieder herzustellen. Sein einziger Wunsch ist, mit seinen Alliirten in Frieden zu leben und alle seine Fürsorge darauf zu verwenden, die Hilfsquellen Frankreichs thätig zu entwickeln.

Der „Moniteur" meldet ferner aus Neapel vom 30. v. Mts., daß Garibaldi am 27. in Palermo eingezogen sei und daß er den größten Theil der Stadt besetzt habe; das Bombardement hatte unmittelbar danach begonnen und waren mehrere Feuersbrünste ausgebrochen. Am 28. Mittags griff Garibaldi das Schloß an.*)

Turin, 31. Mai. (H. N.) Es bestätigt sich, daß Garibaldi in Palermo eingerückt ist. Bei dem Kampfe am 27. Mai ist der königliche Palast in Brand gerathen.

In Neapel war am 29. das Gerücht verbreitet, das Ministerium habe seine Entlassung gegeben, es solle ein liberales Ministerium berufen werden.

### Deutschland.

** Berlin, 1. Juni. Die ministerielle „Preuß. Ztg." enthält heute einen Leitartikel über Spanien, in welchem soeben die Session der Cortes unter glückverheißenden Auspicien eröffnet sei. „Zum ersten Male — sagt das Blatt — hat nach langen Jahren der Zwietracht und innerer Zerwürfnisse eine größere Unternehmung nach Außen das ganze Königreich in einem gemeinsamen Gefühle des Aufschwungs und nationalen Stolzes vereinigt. Die Armee, die entweder den Parteien als Instrument zu dienen gewohnt war, oder die Ausübung ihres Berufs höchstens in dem Schutz des Thrones und der öffentlichen Ordnung gegen die Umtriebe feindseliger Factionen finden konnte, hat endlich Gelegenheit gefunden, in dem Kampfe gegen einen äußeren Feind ihre Kriegstüchtigkeit und Tapferkeit, in der Ueberwindung der noch schwereren Hindernisse eines noch unwirthbaren Landes und der winterlichen Jahreszeit eine nicht gewöhnliche Ausdauer und Zähigkeit zu erproben. Alle Elemente des öffentlichen Wohlstandes sind im Steigen, die Finanzen des Staates selbst durch den Krieg, dessen Opfer die von Marokko erzwungene Entschädigung größtentheils deckt, nicht erschüttert, umfassende Eisenbahnbauten theils vollendet, theils in Arbeit begriffen. Die mit dem römischen Stuhle rücksichtlich des Verkaufs der noch im Besitze der Kirche befindlichen Güter abgeschlossene Convention regelt diese wichtige Angelegenheit und sichert die Durchführung des Desamortisationsgesetzes, dessen Bestimmungen bekanntlich außer den kirchlichen Gütern auch die der Gemeinden, der geistlichen Ritterorden, der milden Stiftungen, so wie einen Theil der liegenden Gründe des Staates in sich begreifen, deren Verkauf ebenso ersprießlich für die Finanzen, wie für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes ist." . . . . Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Die Wiedererhebung Spaniens zu einer einflußreichen Stellung nach Außen ist gewiß im europäischen Interesse, vor Allem aber in dem Preußens und Deutschlands: es giebt keinen Punkt, in welchem die richtig verstandenen Interessen beider Nationen entgegengesetzt sind, aber sehr wichtige, in welchen beide Hand in Hand gehen, vor Allem in der Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts, in dem Schutz und der Achtung der internationalen Ordnung. Deshalb wird man diesseits des Rheins jeden Fortschritt Spaniens auf dem Wege der innern Ordnung, der bürgerlichen und geistigen Freiheit und der staatlichen Macht mit den aufrichtigsten Sympathieen zu begleiten fortfahren."

*) Auszüglich bereits gestern mitgetheilt.

BC. Bei Besetzung der Commandeurstellen in den neuen Kavallerie-Regimentern hat sich für das bürgerliche Element des Officiercorps das Verhältniß bei weitem günstiger gestellt, als zuvor bei den combinirten Infanterie-Regimentern, indem nämlich von nur 10 Regimentern 2, und 1 davon sogar (ein lange nicht vorgekommener Fall) von der Garde, bürgerliche Commandeure erhalten haben; außerdem aber wird versichert, daß nachträglich neuerdings auch noch bei der Infanterie ein oder einige ähnliche Fälle erfolgt sein sollen.

BC. Nachdem Herr v. Manteuffel auch in den Reihen der Kreuzzeitung ausgezischt worden, beginnt in den Berliner Zeitungen für ihn ein lebhafter Inseraten-Applaus. Der gesinnungssüchtige Berliner Bürger, der 10 Jahre auf den Ministerpräsidenten getoastet, kann am Ende seinen Heros nicht so ohne Weiteres fallen lassen. Dem verkommenen Spießbürgerthum der Residenz wird nie wieder ein Mann erstehen, der so für dasselbe paßte, als Herr v. Manteuffel.

BC. Das Eintreffen des Grafen Pourtalès bringt man mit der orientalischen Verwickelung in Verbindung.

BC. In Folge der Allerh. Orts befohlenen Reducirung der Batterien der Artillerie-Regimenter von 6 auf 4 Geschütze, findet jetzt bei dem Garde-Artillerie-Regiment die Entlassung der dadurch entbehrlich werdenden Mannschaften der ältesten Altersklassen statt. Wie es heißt, werden die Pferde jedoch nicht verkauft, sondern an Landwirthe zur Benutzung gegen Unterhaltung derselben ausgeliehen.

München, 30. Mai. (Südd. Ztg.) In Hofkreisen trägt man sich neuerlich mit der Sage, Kaiser Napoleon habe erklärt, um nicht zu einer beständigen Kriegsbereitschaft genöthigt zu sein, müsse er das Zugeständniß wünschen, in die Festungen Rastatt, Landau und Germersheim französische Besatzung legen zu dürfen! Wir erwähnen dieses Gerücht nur deshalb, weil es im Zusammenhang mit seinen Vorläufern für die Beschaffenheit der politischen Atmosphäre äußerst bezeichnend ist.

Coburg, 29. Mai. Die gestern Abends stattgehabte Vorberathung der eilften allgemeinen deutschen Lehrerversammlung war schon ziemlich zahlreich besucht und läßt eine große Betheiligung für die Hauptversammlung erwarten, wenn nicht das regnerische und herbstliche Wetter davon zurückhält. Nach Staaten waren bis gestern Abends vertreten: Oesterreich, Württemberg, Baden, Sachsen, die thüringischen Staaten und die vier freien Städte.

Mannheim, 28. Mai. (Bad. Ldsztg.) Es wird hier viel von einem beabsichtigten Zusammentritt von Männern aller deutschen Gaue, aller politischen Glaubensbekenntnisse gesprochen, der

---

### † Das Reisen.

Jeder Mensch ist auf einem Terrain von 9 Millionen Quadrat-Meilen geboren, er kann die Erde als sein Geburtsland betrachten, als den Boden, für welchen er bestimmt ist, und es ist daher nichts gerechtfertigter, als der Trieb, von Zeit zu Zeit ein Bischen mehr von dieser Erde kennen zu lernen und zu diesem Zwecke sich über die Grenzen des Ortes und Weichbildes hinaus zu bewegen, wo er seine Communal-Steuer zahlt. Aber es ist nicht dieser sehr natürliche Wissenstrieb allein, der häufig ein starkes Fortbewegungsmittel beim Menschen abgiebt, es ist auch zum großen Theil das Prinzip des Stoffwechsels. Der Mensch kommt nicht selten in Stimmungen, welche durch die für seine schlechten Verhältnisse viel zu große Langsamkeit in dem Prozesse des Stoffwechsels herbeigeführt werden, und solchem unleidlichen Zustande sucht der Mensch dadurch zu entrinnen, daß — da er sein eingesperrtes und unabänderlich begrenztes Ich nicht ändern kann — wenigstens eine Aenderung in seinem Nichtich herbeizuführen sucht, und durch Wechsel seines Aufenthalts, durch völlig neue Beziehungen zur Außenwelt auch scheinbar sich selbst verändert, wenigstens in seiner Empfindung und das ist ja die Hauptsache. Hiermit glauben wir einen der hervorragendsten Triebe zum Reisen bezeichnet zu haben.

Aber damit ist noch nicht Alles bezeichnet. Die unzähligen verschiedenen äußerlichen Beziehungen des Menschen zur Verkehrswelt machen auch die Arten und Zwecke des Reisens außerordentlich mannigfaltig.

Die umfassende Species der „Reisenden" im Geschlechte der Menschen kann zunächst in folgende Hauptgattungen eingetheilt werden: In Kunst-Reisende, Geschäfts- bezüglich Handlungs- (incl. Wein-) Reisende, Bade-Reisende und Vergnügungs-Reisende. Dies sind nur die verbreitetsten, die am zahlreichsten vertretenen Gattungen, und wir haben dabei die große Menge von Specialitäten, wie z. B. die der Ferien- und Hochzeits-Reisenden u. s. w. u. s. w. von vornherein zu übergehen, jener Reisenden gar nicht zu gedenken, welche mit gänzlicher Ignorirung Bädeker's nach Central-Afrika oder nach den Arktischen Regionen streben.

Wie groß und wie mannigfaltig ist allein die Zahl der Geschäftsreisenden! vom großen Kaufmann, der über den Kanal hinaus seine Hand dem Geschäftsfreunde reicht, bis hinab zu dem Commis voyageur, jenem agilen, höchst umgänglichen Tischgenossen und Zimmernachbar in allen Hôtels, gegen dessen ruhestörenden Einfluß die Marine-Intendantur den Beistand einer ganzen Bevölkerung anrufen muß. Ja selbst den fußwandernden Handwerksburschen, der so glücklich ist, nie in seinem Leben eine nicht gebrauchte Kerze mit 5 Sgr. zu bezahlen, der mit seinem Felleisen, seiner Arbeitskraft und seiner treuherzigen Zuversicht überall offne Herzen finden sollte, könnten wir zur Klasse der Geschäftsreisenden rechnen; und er gehört wahrlich nicht zu den schlechtesten, wenn auch ohne Plaid und ohne neuestes Eisenbahn-Coursbuch.

Nicht viel weniger nüancenreich ist wohl die Gattung der Kunstreisenden. Auch hier wollen wir nicht von Jenen sprechen, deren Begriffe von Kunst jedenfalls einer Läuterung bedürfen, die auch das eine Kunst-Reise nennen, wenn sie geschickt genug sind, wie der treffliche Levy Itzig, mit einem halben Groschen in der Tasche von Breslau nach Berlin zu reisen. Solche Kunstreisenden gehören nicht in unsere Kategorie; diese liefert uns auch ohne die Nichtkünstler hinreichend viele Abstufungen, von der europäischen Berühmtheit herab, welche in dem glänzend erleuchteten Concertsaale ein hochgebildetes kunstsinniges Publikum in electrische Zuckungen versetzt, bis zu der kleinen Truppe „Böhmischer Musikanten" oder dem blinden Flötisten, der zwar nicht „bei Hofe" spielt, wohl aber auf den Höfen oder vor den Thüren in der Straße die Kupfermünze als das mächtigste Verkehrsmittel hochschätzen lernt.

Jede der hier erwähnten Gattungen könnte in einer gewissenhaften Physiologie der Reisenden ein besonderes umfangreiches Capitel einnehmen. Wie viel Lehrreiches wäre endlich über den Bade-Reisenden zu sagen, sowohl über den wirklich Kranken, wie auch über jenen, den nur die Krankheit der Langenweile plagt, und der an Schlaflosigkeit leidet, nur weil er fort und fort grübelt, ob er Marien-, Kissingen-, Eger- oder Gott weiß welchen Brunnen trinken solle, während ihm im langen Winter ebenso der Kampf zwischen Veuve und Eugène Cliquot bittere Stunden bereitet hat. Diese Unglücklichen werden nicht selten beim Reisen immer kränker und kränker, bis sie manchmal in Wiesbaden oder Homburg durch ein neues Schwanken zwischen rouge et noire eine radicale Heilung finden.

Wir wollen weder diese Kur-Gäste in ihren Rechenexempeln, noch die zahllosen Brunnen-Trinker in ihrer Diät oder beim Zählen ihrer genossenen Becher stören, und wir wenden uns zu der vierten Haupt-Gattung der Reisenden, zu denen, deren Kunst-Zweck ein unbegrenzter, deren Geschäft allein das Vergnügen, die Freude ist, und die für ihre Gesundheit die Züge frischer Berg- und Waldesluft, die sie schlürfen, nicht zu zählen nöthig haben. Dieser weitverbreiteten Klasse der Vergnügungs-Reisenden können wir unsere besondere Aufmerksamkeit um so mehr schenken, als erstens die meisten der Leser dieser Zeilen zu ihnen gehören werden und ferner aus dem Grunde, weil in dieser Klasse sich aus allen andern Gattungen etwas vereinigt vorfindet.

Auf diese große Gattung der Reisenden lassen sich die zu Anfang dieser physiologischen Studien angeführten innern Triebe zum Reisen am meisten anwenden. Es ist eine unbestimmte Sehnsucht, die uns treibt, und deren Quelle wir oben aus dem Wissenstrieb und aus dem Verlangen nach einer Aenderung der uns umgebenden Verhältnisse herleiteten.

Schon im Märze, wenn die Sonne nicht nur scheint, sondern für uns auch ist, d. h. wärmt, erwacht diese Sehnsucht in der Menschenbrust; mit der schwellenden Erde schwillt auch das Herz und es ist uns, als ob der Kerker, in dem wir stecken, zu enge wird, wir möchten ihm entfliehen, und in dieser schönen Zeit des ersten Aufthauens greifen wir nach der Landkarte und lassen die Fantasie mit äußerst geringen Kosten darüber hinschweifen ins Unendliche. Nach diesem ersten ungestümen Drängen folgt eine Zeit der ruhigern Ueberlegung; wir machen uns bereit, den Termin auf eine schicklichere Zeit hinauszuschieben, und begnügen uns vorläufig, einen neuen Reise-Paletot zu kaufen. Einige tiefe Blicke in das Eisenbahn-Cours-Buch leiten auch den romantischen Sinn wieder ein wenig in das practische, das wirkliche Leben zurück, denn dies unschätzbare Werk, welches in schlichter Zahlen-Prosa uns den Schlüssel zu aller Poesie der civilisirten Erde leiht, macht uns mit den Preisen bekannt, und mit diesem Moment der Erkenntniß beginnt für uns eine neue Zeitrechnung. Wenn auch diese Preise nicht wären, würden wir schwerlich überhaupt zum Reisen

den Zweck habe, die inneren Parteikämpfe Angesichts der Gefahr verstummen zu machen, und die Kraft der Nation dahin zu lenken, wo Alle einig sind: gegen die riesig anwachsenden Gefahren unseres Vaterlandes. Man bezeichnet Frankfurt als Ort des Zusammentritts. Der weitere Hauptzweck soll sein: Ableitung der Gemüther von den innern Kämpfen, Anfeuerung der Regierungen und des Bundestages zur Rüstung bis unter die Zähne; der Vorschlag, daß endlich die Nationalfarben, Schwarz-Roth-Gold, allgemeine Geltung erlangen, wird sich anreihen.

Wien, 31. Mai. Wie die „Ostd. Post" vernimmt, hat jener Paragraph der Geschäftsordnung, welcher den Reichsräthen jede Art von Veröffentlichung bezüglich der Verhandlungen untersagt, bei vielen Mitgliedern schwere Bedenken erregt und einige derselben sollen sich in einer Audienz bei dem Kaiser über die Unmöglichkeit ausgesprochen haben, den Inhalt der Verhandlungen ihren Freunden gegenüber als ein Amtsgeheimniß zu behandeln. Nach einer Interpretation des genannten Paragraphen, die gestern erfolgte, soll das Verbot von Veröffentlichungen sich bloß auf öffentliche schriftliche Kundgebung beziehen, nicht aber auf Privatgespräche und Mittheilungen sich erstrecken. Auch wird eine Vereidigung auf die Geschäftsordnung nicht stattfinden. Letzteres wird nachträglich auch von der „Oesterr. Ztg." bestätigt.

## England.

London, 30. Mai. Das „Preuß. Volksbl." schreibt: Das Ministerium Palmerston-Russell wird wahrscheinlich bald abtreten und durch ein Ministerium ersetzt werden, an dessen Spitze der Tory (altconservative Landpartei) Graf Derby stehe. Es scheint, als ob die Tories den Versuch machen werden, sich mit dem Theile der englischen Politiker, die man dort Demokraten nennt, zu verbinden. Der Sohn des Grafen Derby, welcher sich Lord Stanley nennt, hat diesen Versuch für seine Person längst glücklich bestanden, ohne seine Stellung in der conservativen Partei aufzugeben. Er ist der gefeierte Liebling aller Arbeitervereine und Versammlungen in England.

— Wie aus Great Yarmouth (Ostküste von England in Norfolkshire gemeldet wird, sind in der Nähe jenes Hafens während des gestrigen Sturmes 8 Schiffe untergegangen und 40 bis 50 Menschen ums Leben gekommen.

— Ein in Limerick erscheinendes katholisches Blatt berichtet, daß nicht weniger denn 6000 Mann von der Irischen Polizei ihren Dienst aufgeben wolleu, um sich für den Papst anwerben zu lassen.

## Frankreich.

— Die „Opinion Nationale" hatte jüngst erzählt, der Herzog von Grammont habe der französischen Regierung erklärt, nach Ansicht aller aufmerksamen Beobachter der Ereignisse in Süd-Italien seien die Monarchie Neapel und die weltliche Herrschaft des Papstes absolut und augenscheinlich unmöglich geworden. Eben so hatte das genannte Blatt Beleidigungen gegen die päpstliche Regierung geäußert und die Dienste, welche im Jahre 1848 Lamoricière der Gesellschaft und dem Gesetze geleistet, lächerlich gemacht. Jetzt finden wir nun in demselben Blatte ein amtliches Communiqué, welches erstens die Grammont'sche Aeußerung, wenigstens so weit sie den Papst betrifft, als gemacht in Abrede stellt, und zweitens erklärt, daß „die Regierung des Kaisers, die in Rom den heiligen Vater schützt und in Frankreich die Grundprincipien der gesellschaftlichen Ordnung wiederhergestellt hat, solche Angriffe, wie geschehen, nicht passiren lassen kann, ohne in dieselbe Zeitung einen Tadel derselben einrücken zu lassen."

Bemerkenswerth ist jedenfalls, daß die Regierung in diesem Falle sich der Form des Communiqué bedient und nicht gleich ein Avertissement geschickt hat, womit sie sonst doch so freigebig gewesen. Man hofft, daß sie fortanbei dieser mildern Praxis bleiben wird, wie denn auch das Siècle wegen des vorgestern erwähnten Artikels über den Sträflingsposten im Budget nicht verwarnt, sondern nur freundlich belehrt worden ist, daß „der im Budget von 1861 aufgenommene Supplementar-Credit durchaus keinen politischen Character hat, da es sich ausschließlich um Individuen, die wegen Baunbruchs zur Deportation verurtheilt wurden, um nicht staatsangehörige Verurtheilte, die nach erstandener Strafe an die Grenze gebracht wurden, und um Freigelassene, welche unter Aufsicht bleiben und nach ihren Aufenthaltsorten transportirt werden" handelt.

Die Großfürstin Marie von Rußland (Herzogin von Leuchtenberg) ist gestern Abends hier angekommen. Die Kaiserin-Mutter trifft morgen früh mit der russischen Fregatte Olaf von Nizza in Marseille ein und begibt sich unverzüglich weiter nach Lyon, wo die französischen Majestäten sie empfangen.

## Italien.

— Nach Berichten aus Genua vom 30. Mai Abends dauerte, laut Depeschen aus Neapel vom selbigen Tage Morgens, die Beschießung Palermo's mehrere Stunden und kostete viele Menschenleben. Die Streitkräfte, welche den Aufständischen bei der Belagerung zur Verfügung standen, waren wenig zahlreich, trugen jedoch in Folge der guten Leitung den Sieg davon. Garibaldi war am 27. Mai in Palermo eingerückt; sein Hauptquartier befand sich mitten in der Stadt.

## Spanien.

Aus Madrid, 29. Mai, Abends, wird telegraphirt, daß der Congreß mit Einstimmigkeit den Antrag in Betracht genommen hat, worin erklärt wird, daß O'Donnell, so wie die Armee und Flotte sich in dem afrikanischen Feldzuge um das Vaterland verdient gemacht haben. Bekanntlich ließ die spanische Marine sehr viel zu wünschen übrig; doch — darum keine Feindschaft! Die uns nun vorliegende Thronrede ist mehr durch das, was sie nicht sagt, als durch das, was sie enthält, bemerkenswerth. Die Königin übergeht gegen alle Erwartung die wichtige Streitfrage mit Stillschweigen, ob nämlich der Graf Montemolin und dessen Bruder ihren Thronansprüchen entsagt haben oder nicht. Die betreffende Stelle in der Thronrede lautet:

Als mein königliches und mütterliches Herz der göttlichen Fürsehung dankte für die neue Gnade, welche sie mir erwies, und für die ruhmvollen Siege des Heeres und der Marine, störte eine verbrecherische That die allgemeine Freude. Der Aufstandsversuch wurde im Keime erstickt. Die Truppen, welche man zum Verrath verleiten wollte, das Heer, welches ungeduldig den Augenblick erwartete, wo es in Afrika kämpfen könnte, die ganze Nation haben mir unzweifelhafte Beweise ihrer Treue und ihrer Ergebung gegeben. Die Gefahr und Ausdehnung des Aufstandes ist verschwunden, und ich habe dem Drange meines Herzens folgen und allen politischen Verurtheilten und Verfolgten volle Amnestie gewähren können.

## Rußland.

Petersburg, 23. Mai. (Schl. Z.) Die „Nord. Biene" enthält einen Artikel, auf dessen Inhalt der Titel „Erneuerung der alten orientalischen Frage" gespannt macht, doch wird die Erwartung durch die Inhaltslosigkeit getäuscht. Nur zwei Sätze sind von Interesse. Am Anfang nämlich heißt es: „Man spricht davon, daß das Petersburger Cabinet, nach einer Berathung mit den diplomatischen Agenten der Großmächte, entschlossen ist, der Ottomanischen Pforte energische Vorstellungen über die außergewöhnlichen Bedrückungen zu machen, welche die Christen im Orient zu erdulden haben. Man versichert, daß die Ansichten der Mehrzahl der europäischen Cabinete in dieser Hinsicht mit der Ansicht Rußlands zusammentreffen." Und der Schluß: „Die Donner des päpstlichen Bannfluchs, die Schaaren von Katholiken aus allen Theilen der Welt, welche zum Schutz des Papstes herbeiziehen, die Expedition Garibaldi's, welche den Stempel normännischer Kühnheit trägt, die Niederdrückung der slavischen Nationalität durch die österreichische Regierung, die versteckte Unzufriedenheit Irlands, welches für den Papst kämpfen will, um sich für den Kampf mit England zu bilden: sind das nicht Erscheinungen, die denen gleichen, welche in Europa vor 5 oder 6 Jahrhunderten vorkamen?"

* Die „K. Z." enthält mehrere sehr interessante Artikel über die Lage der kurischen Bauern. Wir theilen aus denselben folgende Stellen mit:

„Die Rechte des kurländischen Bauers, welche ihm die Bauern-Verordnung vom 25. Juli 1817 verleiht und gewährleistet, können nur auf negativem Wege erkannt werden, d. h. erst muß man dasjenige kennen, was der Bauer nicht darf; was dann etwa noch übrig bleibt, das könnte man als erlaubt — als sein positives Recht betrachten. Der freie kurländische Bauer darf nicht 1. das Gouvernement verlassen, 2. darf er nicht nach den Städten ziehen, 3. überhaupt keine andere Beschäftigung sich erwählen, als die des Ackerbaues, 4. weder ein freier kurländischer Bauer noch eine freie kurländische Bäuerin darf sich ohne Erlaubniß des Gutsbesitzers verheirathen, 5. die Bauern dürfen sich nicht zu einem gesetzlich erlaubten Zwecke ohne Erlaubniß des Gutsbesitzers versammeln, 6. der Bauer darf ohne Erlaubniß des Gutsherrn kein Schießgewehr haben, 7. der Bauer darf vor Gericht keinen Bevollmächtigten haben, er sei Kläger oder Verklagter, 8. der Bauer darf keine schriftlichen Eingaben, weder an das Gericht noch an Verwaltungsbeamte, machen, 9. wer für Bauern Eingaben dieser Art schreibt, wird gerichtlich verfolgt, 10. der Bauer darf seinen Gutsherrn ohne dessen specielle schriftliche Erlaubniß nicht verklagen, 11. der Bauer darf keinen Grundbesitz des Adels kaufen.

„Zu diesen Verboten kommen die Gebote: Er muß dem Staate Militärdienst leisten, Staatssteuern zahlen und für die Gemeinde Steuern und Lasten tragen. Die über die Bauern rechtsprechende Instanz ist der Gutsherr, der nach seinem freien Entschlusse das Recht hat, dem Bauer fünfzehn Stockschläge auf die bloß mit dem Hemde bedeckten Schultern appliciren zu lassen, oder einer Bäuerin fünfzehn Streiche auf das Gesäß, mit einer zwei Fuß langen, zwei Finger breiten und einen Finger dicken, aus mehreren Riemen genähten Plette (auf deutsch Knute), ertheilen zu lassen. Dieses Erkenntniß des Gutsherrn ist inappellabel, d. h. durch nichts in der Welt kann diese Procedur aufgehoben oder nur aufgeschoben werden. Erst muß die Procedur vollführt sein, dann kann man über ihre Rechtmäßigkeit approbiren lassen, und zwar auf die Art, daß der Gezüchtigte sich eine schriftliche Erlaubniß vom Gutsherrn ausbittet, ihn beim Kreisgericht zu verklagen. Wird ein solcher Schein ertheilt, so ist es gut; wenn nicht, so kann der Gezüchtigte oder Kläger noch mehrere Male bis zum Kreisgericht laufen, bis er einen solchen erhält, da das Kreisgericht ohne Erlaubnißschein vom Gutsherrn keine Klage annehmen kann und darf. Da Kurland nur zehn Kreisgerichte bei seiner 65 Meilen ausgedehnten Länge hat, so haben die wenigsten Bauern dasselbe in ihrer Nähe — 3 bis 4 Meilen wird für sehr nahe gehalten, da viele 5, 6 bis 12 Meilen Entfernung bis zum Kreisgerichte haben. Findet dieses endlich, d. h. nach mehreren Terminen, die Klage für begründet, so verurtheilt es den Gutsherrn zur „Erlegung von 2, 3 bis 5 Rubel Silber Strafe in die Gemeindekasse." Der Kläger, der respektiv unschuldiger Weise mit Stockprügeln traktirte, erhält nichts, und dennoch ist dieses ein großer Gewinn; denn findet das Kreisgericht, wie es sehr oft geschehen, die Klage unbegründet, z. B. der Gutsherr erklärt, er sei durch die Grobheit, durch Ungehorsam ꝛc. in Ausführung des ihm übertragenen Geschäftes von Seiten des Klägers zur Zuflucht zu den Stöcken genöthigt gewesen, so muß es nach dem Gesetze den Kläger zur höchsten Strafe verurtheilen, welche es überhaupt verhängen kann, nämlich zu sechszig Stockprügeln. Und dabei hat der Bauer in den verschiedenen Terminen hin und her vielleicht sechszig Meilen zurückgelegt!"

Petersburg, 26. Mai. Der Kaiser hat ein Gutachten des „Israeliten-Comité's" — der Central-Behörde für alle Judensachen — bestätigt, wonach die Juden auch fernerhin keine christlichen Dienstboten halten, Christen aber als Commis, Fabrikarbeiter und Apothekergehilfen dingen dürfen.

## Danzig, den 2. Juni.

** Heute Nachmittag um 6 Uhr 21 Minuten trifft Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent mit einem zahlreichen Gefolge von Berlin hier ein. Die außergewöhnliche und frohe Bewegung, welche sich seit frühem Morgen in den Mauern unsrer alten, ehrwürdigen Stadt kund giebt, die Geschäftigkeit, mit der man die Häuser mit Laub, Blumen und Fahnen schmückt — alle diese Vorbereitungen zeigen, daß die Stadt heute ein wahrhaftes und schönes Fest feiert.

Und in der That ist uns Allen der Tag ein Festtag, an welchem uns vergönnt wird, dem Fürsten, unter dessen gewissenhafter, Gesetz und Recht achtender Regierung wir die Kräfte des Landes sich schnell neu beleben und erstarken sahen, und der die Hoffnung auf eine Wiedergeburt des schwer bedrängten großen deutschen Volkes in unserer Aller Herzen wiedererweckt hat, — zum ersten Male seit der Regentschaft in unseren Mauern die Beweise unserer Verehrung, unserer Liebe und des festen Vertrauens zu ihm darzubringen.

Auch hier in unsrer östlichen Provinz wird, wie an der westlichen Grenze des Vaterlandes, die er in diesen Tagen durch seinen Besuch erfreut hat, der Prinz-Regent dieselbe Gesinnungs-

---

kommen, denn überall auf der weiten Erde, wohin wir blicken, tönt uns das Introite! entgegen, und die Preise sind es am Ende allein, die uns den zügellosen Willen einigermaßen regeln können. O ihr Glücklichen, die ihr darüber lächelt, weil ihr diese Seligkeit, „auskommen zu müssen" nie empfunden habt! seid ihr zu beneiden oder zu beklagen? Ich möchte schon einmal mit euch tauschen, nur um darüber ins Klare zu kommen.

Aber die Zeit fliegt dahin, die Festtafel der Natur ist gedeckt und — es muß geschieden sein! Hier fliegen einige trübe Wolken an dem glänzenden Blau unsers geträumten Himmels vorüber, denn wie es den Menschen ewig treibt hin und her, so hält es ihn anderseits auch immer wieder an der Scholle fest; die pfeifende Locomotive entreißt uns angenehmen Gewohnheiten und manchen Freunden, die wir ungern verlassen — und wenn es nichts Schlimmeres wäre, als das! — — — Aber der Mensch darf sich nie den Verhältnissen gefangen geben, er muß hie und da zeigen, daß er einen Willen hat, er muß sich nicht nur immer finden lassen, er muß einmal selbst suchen, um zu finden, auch verlieren wollen, um zu gewinnen. Und jene Freuden sind die schönsten, die süßesten, die mit dem Schmerz beginnen.

So ist mein Koffer gepackt, Tag, Stunde, ja die Minute selbst ist bestimmt, in der ich auf einige Zeit — der Himmel weiß wie lange — von dem Arbeitsstuhle scheide und von dem Jungen, der mir das Manuskript in die Druckerei trägt. Diese Minute ist eine bedeutungsvolle und der herzzerreißende Pfiff, der sie signalisirt, ist wohl motivirt. Auf und davon! Zunächst nach der Residenz und dann weiter in die deutschen Wälder, wo man wieder vor Freude sentimental wird, und aus denen ich, sobald dieser Zeitpunkt eintritt, wohl hin und wieder von mir hören lasse. Wenn Freunde auseinander gehen, so sagen sie: Auf Wiedersehn!

R. G.

---

## ♄ Der Oberländische Canal.

Eines der interessantesten Bauwerke unserer Provinz, das in einer Beziehung vielleicht in ganz Europa einzig in seiner Art dasteht, hat nach einer fast 15jährigen Dauer der darauf verwandten Arbeiten im Laufe dieses Sommers seine gänzliche Vollendung zu erwarten.

Es ist dies der sogen. Oberländische Canal, dessen Bestimmung darin besteht, die Oberländischen Seen, deren natürlicher Wasserabfluß durch die größtentheils nicht schiffbare Drewenz in südlicher Richtung nach der Weichsel zuführt, auf einem ungleich kürzeren Wege vermittelst des Drausensees und des Elbingflusses mit dem Haff und der Ostsee zu verbinden und dadurch eine der fruchtbarsten und zugleich holzreichsten Gegenden in der Mitte unserer Provinz, der es bisher an Abzugswegen für die Produkte ihres Bodens fast gänzlich fehlte, dem größeren Handelsverkehr zu erschließen.

Indem wir uns eine speciellere Darlegung der interessanten Einzelheiten dieses merkwürdigen Bauwerkes für eine spätere Zeit vorbehalten, erwähnen wir hier nur, daß dieser Kanal, dessen größerer Theil durch den Wasserspiegel der genannten Seen gebildet wird, in einer Gesammtlänge von etwa 16 Meilen außer einer Zahl kleinerer Ortschaften die Städte Deutsch Eylau, Osterode, Liebemühl und Saalfeld berührt und schließlich bei Buchwalde den Höhenzug erreicht, welcher bisher die natürliche Wasserscheide zwischen den mehrerwähnten Seen und dem Drausensee gebildet hat.

Diese Wasserscheide zu durchbrechen, war die Hauptaufgabe des ganzen Unternehmens, bei welchem auf einer Strecke von kaum einer deutschen Meile ein Gefälle von ungefähr 370 Fuß zu überwinden war, eine Dimension, die selbst von den weltberühmten Steigungs-Verhältnissen des Götha- und Trollhätta-Kanals in Schweden nicht erreicht wird. Die Lösung dieser Aufgabe auf dem bisher gebräuchlichen Wege hätte einen Bau von mehreren 40 Schleusen erfordert, die ebenso kostspielig in ihrer Anlage, wie zeit- und geldraubend für die Schifffahrt gewesen wären. Man entschied sich daher für die Annahme eines bisher nur erst in Nordamerika zur Ausführung gelangten Systemes mittelst Anlage sogenannter „schiefer Ebenen", durch welche die Zahl der erforderlichen Schleusen bis auf 5 ermäßigt werden konnte, während die schiefen Ebenen selbst — ebenfalls 5 an der Zahl — hinsichtlich des Zeit- und Kosten-Aufwandes für die Schifffahrt gerade ebensoviel Schleusen gleichkommen. Es werdeu also dadurch etwa 35 Schleusen mit all' ihrem großen Geld- und Wasser-Aufwande vollständig erspart.

Aber auch an und für sich bilden diese schiefen Ebenen gerade den interessantesten und sehenswürdigsten Theil des ganzen Kanalbaues, um so mehr, als sie bis jetzt in Europa die einzige derartige Anlage sind, und in mehrfacher Beziehung ihre amerikanischen Vorbilder in der Zweckmäßigkeit und Einfachheit der Construction übertreffen.

Vermittelst ihrer werden die zur Benutzung des Kanals bestimmten Schiffe und Holzflöße in einer ebenso sinnreichen wie einfachen Weise ohne Anwendung einer anderen Hebekraft, als der des Wassers selbst, aus ihrem nassen Elemente so zu sagen auf's Trockne, d. h. auf Wagen gesetzt, welche sie in 5 verschiedenen Absätzen um resp. 50 bis 75 Fuß Höhe den Berg-Abhang hinunter resp. hinaufbringen und so das natürliche Hinderniß jener Wasserscheide überwinden helfen.

Jede dieser „schiefen Ebenen", welche mit der nächstfolgenden durch eine kurze Kanalstrecke verbunden ist, besteht aus einer doppelgeleisigen Eisenbahn, auf welcher vermittelst eines Drahtseiles ohne Ende, wenn es erforderlich ist, gleichzeitig ein Schiff oder Holzfloß hinab- und ein anderes hinaufgebracht werden kann. Die dazu nothwendige bewegende Kraft ist keine andere, als das im Kanale selbst befindliche Wasser, welches durch eine kurze unterirdische Leitung auf ein gewaltiges eisernes Wasserrad von 27 Fuß Durchmesser und 14 Fuß Breite stürzt, und so vermittelst eines entsprechenden Räderwerks das vorerwähnte Drathseil gleichzeitig auf- und abwickelt. Das hinter dem Wasserrad abfließende Wasser dient dann weiterhin wieder zur Speisung der nächstfolgenden Kanalstrecke und wiederholt bei jeder der übrigen schiefen Ebenen dieselbe Arbeit, die es so eben erst bei der vorhergehenden verrichtet hat.

Die ganz aus Eisen construirten Wagen, auf denen die Wasserfahrzeuge ihre Landfahrt machen müssen, gleichen in ihrem Unterbaue völlig den auf den gewöhnlichen Eisenbahnen gebräuchlichen Wagen, und bestehen in ihrem oberen Theile aus einem starken Gitterwerke, im Kleinen ähnlich den bekannten Gitterbrücken unserer Ostbahn. Sie sind gerade so breit, um das Schiff zwischen ihren 2 Wänden aufzunehmen und fahren zu diesem Zweck so weit in das Kanalbette hinab, bis sich das noch schwimmende Schiff zwischen den Seitenwänden des Wagens befindet. Bei dem alsdann erfolgenden Hinaufziehen des Letzteren, berührt das Schiff jemehr es sich aus dem Wasserbette entfernt schließlich den Boden des Wagens, der von diesem Augenblicke ab die Rolle des Wassers übernimmt, um das seinem natürlichen Elemente entrückte Schiff bis an das andere Ende der schiefen Ebene zu trageu, wo dann derselbe Prozeß wie vorher nur in umgekehrter Weise vor sich geht, bis Wasser und Schiff wieder in ihren natürlichen Zusammenhang zurückgebracht sind, und die Wasserreise von Neuem begonnen werden kann. Nach dem amerikanischen System wäre zu diesem Auf- und Abladen des Schiffes an jedem der beiden Endpunkte einer schiefen Ebene eine besondere Schleusenkammer erforderlich gewesen, deren bei weitem größerer Kosten- und Wasser-Aufwand man auf dem vorhin geschilderten Wege zu ersparen beabsichtigt, da hier das Schiff ohne jede Schleusensperrung in den Wagen hinein- und wieder hinausschimmt. Es war darum aber auch erforderlich, jede der schiefen Ebenen, bevor sie aus dem oberen Kanal in den tiefergelegenen hinabführt, erst noch eine kurze Strecke bergan zu führen, da sonst Schiff und Kanal zugleich den Berg hinabfahren würden. —

Ob es uns gelungen ist, mit dieser flüchtigen Skizze ein möglichst anschauliches Bild jener interessanten Bauwerke zu entwerfen, stellen wir der Nachsicht unsrer Leser anheim, denen, wenn wir unsre wohlgemeinte Absicht nicht erreicht haben sollten, dann freilich nur übrig bliebe, sich den schon jetzt sehr zahlreichen Besuchern jener Gegenden anzuschließen, um selber nachzusehen, was unsre Feder deutlich zu machen außer Stande war.

Wir erwähnen nur noch, daß die gänzliche Vollendung des Kanalbaues, dessen Kostenaufwand sich schließlich auf etwa 1,300,000 Thaler belaufen wird, noch im Laufe dieses Sommers bevorsteht, und wahrscheinlich im September d. J. der Kanal, der theilweise schon jetzt befahren wird, in seiner ganzen Ausdehnung der Benutzung freigegeben werden wird.

---

## † Literatur.

— Von dem interessanten historischen Roman „Thomas Münzer" von Theodor Mundt (Altona, Verlag von Hammerich) ist bereits die dritte Auflage erschienen, welche noch mehrfache Verbesserungen aufgenommen hat. Die treue Wahrheit und Einfalt der Geschichte wiederzugeben, hat sich der Verfasser in diesem Werke zur ersten Aufgabe gestellt. Grade weil Theodor Mundt's Stärke nicht in der Fabel des Romans besteht, mag ihm das Erreichen dieses genannten hohen Zieles um so leichter geworden sein. Der berühmte Name des geistreichen Verfassers wie das außerordentliche Interesse, welches im Stoffe selbst liegt, in den tragischen Ereignissen des in das Zeitalter der Reformation fallenden Bauernkrieges, bürgen für den günstigen Eindruck des Werkes.

— Die dramaturgische Monatsschrift: „Die deutsche Schaubühne", herausgegeben von M. Perels und Feodor Wehl liegt bereits im dritten Monatshefte vor uns und zeigt aufs Neue einen ansehnlichen Fortschritt des erfreulichen Unternehmens. Auf den beachtenswerthen dramatischen Inhalt dieses Heftes, eine theatralische Bearbeitung von Kleist's Drama „Die Herrmannsschlacht" kommen wir gelegentlich ausführlich zurück.

eligkeit, dieselbe Liebe zum Vaterlande wiederfinden, deren Beweise er dort so gern entgegengenommen hat. Ist auch die Zeit ernst und trüb, drohen uns auch schwere Gefahren — überall — deß sind wir gewiß — wird das ganze Volk treu und wie Ein Mann zu seinem Führer stehen, welchem Feinde gegenüber es auch sein mag.

In dieser Gesinnung wollen wir alle den heutigen Festtag als eine Feier der festen Einigkeit zwischen Fürst und Volk begehen; in dieser Gesinnung wollen wir unserm verehrten Prinz-Regenten in den Mauern unserer Stadt ein freudiges Willkommen zurufen!

** Aus dem gestern bereits erwähnten Rescript des Herrn Handelsministers vom 19. Mai c. an die hiesigen Aeltesten der Kaufmannschaft theilen wir ferner noch mit:

Zum weiteren Fortbau der Futtermauer am Hafen-Canal zu Neufahrwasser und zur Verbesserung des Fahrwassers auf der alten Weichsel von Neufahrwasser nach Danzig sind der Regierung für das laufende Jahr umfassendere Mittel, als dies pro 1859 möglich war, zur Verfügung gestellt worden.

Das Zollbeamten-Personal in Neufahrwasser und Danzig ist in den letzten Jahren erheblich vermehrt, überdies Ermächtigung ertheilt, für den Fall eines größeren Waarenandranges nach Bedürfniß Hilfsbeamte gegen Tagegelder anzunehmen und es ist nicht bekannt geworden, daß hierdurch nicht jeder billigen Anforderung entsprochen sein sollte; ebensowenig ist für jetzt das Bedürfniß anerkannt, die kürzlich vollendeten Erweiterungsbauten am Seepackhofe zu Danzig noch weiter auszudehnen.

Der Königl. Provinzial-Steuer-Director zu Danzig ist von dem Herrn Finanzminister bereits ermächtigt worden, bei Revision des Regulativs vom 14. Febr. 1849 über die Behandlung des Waaren-Aus- und Eingangs durch die Weichselmünder Mitglieder der Kaufmannschaft gutachtlich zu vernehmen.

— Der Minister Graf Schwerin wird der „N. Pr. Z.“ zufolge erst später als die anderen Minister aus unserer Provinz nach Berlin zurückkehren, muthmaßlich, weil er vorher einzelne Regierungen der Provinz zu besichtigen gedenkt.

† Der Photograph Herr Flottwell hierselbst hatte sich vor einigen Tagen nach den großartigen Bauten des Oberländischen Kanals begeben, um daselbst im Auftrage des den Bau leitenden Baurath Steenke die wichtigsten Punkte des in seiner Art in Europa einzig dastehenden Baues aufzunehmen, damit solche Ansichten dem Prinz Regenten bei seiner Reise durch die Provinz überreicht werden. Zunächst hat Herr Flottwell zwei Bilder aufgenommen: Das Innere des Maschinenraumes, wie er sich bei jeder der schiefen Ebenen vorfindet und ferner den auf der schiefen Ebene zum Transport des Schiffes befindlichen Wagen mit den ihn umgebenden baulichen Anlagen. (Näheres zur Erklärung dieses außerordentlichen Baues werden die Leser im Feuilleton d. Ztg. finden.)

** Heute Abend feiert der Verein junger Kaufleute das Geburtsfest seines Vorsitzenden, Herrn Dr. Kirchner, durch eine Liedertafel im Gesellschaftslocale. Bereits am Morgen erhielt er von den Sängern des Vereins ein Ständchen. Die Vorstandsmitglieder überbrachten ihm im Namen des Vereins Glückwünsche und Festgeschenke.

** Heute Abend veranstaltet Hr. Jüncke im Rathskeller zur Feier der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten ein Konzert.

* Der Kgl. dän. Kammervirtuose, der gefeierte Cellist Herr Kellermann, hat per Telegraph von Graudenz aus den hiesigen Musiklehrer, Herrn Pianist Haupt, um die Gefälligkeit gebeten, ihn bei seiner Kunstreise durch unsere und die Provinz Posen zu begleiten und das Accompagnement auf dem Flügel in den zu gebenden Konzerten zu übernehmen. Herr Haupt hat das Anerbieten angenommen und ist bereits vorgestern von hier abgereist.

† Bis jetzt sind die Aussichten einer Theilnahme an dem Königsberger Sängerfest in Danzig sehr kläglich. Die Zahl der auf die Aufforderung des Herrn Dr. Brandstätter gestern im Leutholz'schen Saale Erschienenen war so gering, daß die Wenigen vorläufig unverrichteter Sache wieder auseinander gehen mußten.

* Die in der Nacht zum 31. Mai c. in der Weichsel gesunkene russische Barke, welcher wir in der vorgestrigen Nummer d. Bl. erwähnten, ist gestern Abend 7 Uhr bis zur Oberfläche des Wassers hervorgehoben worden. In der Kajüte wurde der Schiffsknecht Friedrich Menning als Leiche gefunden und nach dem städtischen Lazareth geschafft.

Elbing, 1. Juni. (N. E. A.) Von den städtischen Behörden ist eine Einladung an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten ergangen, auf seiner Reise durch die Provinz Preußen auch unsere Stadt mit seinem Besuche zu beehren. Eine Antwort auf diese Einladung ist noch nicht eingegangen. — Einer heute hier vom Hofmarschall-Amt eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge wird Se. K. H. der Prinzregent am 3. Juni keine Truppenbesichtigungen vornehmen.

☐ Thorn, 1. Juni. Die Arbeiten an der Bromberg-Thorner Eisenbahn schreiten rüstig vorwärts; die Lieferungen der Baumaterialien sind vergeben und die Erdarbeiten beschäftigen 1500 Arbeiter. Zu bedauern ist jedoch, daß Letztere von ihren Schachtmeistern nicht mit baarem Gelde bezahlt werden, sondern theilweise Marken in Zahlung nehmen müssen, für welche sie bei gewissen Personen ihre Lebensmittel entnehmen müssen, wobei die Preise nicht zu billig berechnet werden dürften. Mehrere Arbeiter sind in das städtische Krankenhaus krank abgeliefert und ist unter diesen die Sterblichkeit ziemlich bedeutend. Im Publikum sucht man den Grund davon in den oben erwähnten Umständen und dadurch veranlaßter, mangelhafter Kost.

Aus dem „Bromb. Wochenbl.“ entnahmen Sie vor einiger Zeit die Notiz, daß polnischer Seits an der Lowicz-Thorner Bahn gebaut würde. Leider ist dies unwahr; an der ganzen Strecke ist nicht ein Spaten thätig. Nur an einer Weile bei Lowicz wird mit schwachen Kräften gearbeitet.

γ Königsberg, 31. Mai. In der Voraussicht, daß die hiesigen kaufmännischen Beziehungen zu Rußland durch die Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Bahn an Umfang und Bedeutung gewinnen werden, hat ein hiesiger aus Rußland gebürtiger Agent, Herr M. Jwanowicz, den Plan gefaßt, allwöchentlich einen umständlichen Handelsbericht in hebräischer Sprache zu veröffentlichen, und ihn gegen 1 Silberrubel jährlich franco an seine ehemaligen Glaubensgenossen im Czarenreich zu versenden. Der mir vorliegende Prospekt zeigt von großer Stilgewandtheit und wird sich gewiß des besten Erfolges zu erfreuen haben, zumal die Lycker hebräische Wochenschrift „Hamaggid“ seit längerer Zeit keine Handelsnachrichten mehr bringt.

Königsberg, 1. Juni. (K. H. Z.) Bei der Besichtigung der Garnisontruppen Königsbergs, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Montag den 4. Juni, vor Seiner 9 Uhr Vormittags erfolgenden Festfahrt nach Eydtkuhnen vornimmt, werden zum ersten Male auch die gezogenen Geschütze öffentlich paradiren, welche für unsere Artillerie-Abtheilung jüngst von Berlin hiehergekommen sind, eine Halb-Batterie vorläufig von vier Stahlkanonen, gezogen und von hinten zu laden. Diese Kanonen von spiegelblank polirtem Gußstahl, sind länger wie die bisherigen Sechspfündergeschütze, das Caliber ähnlich. Unglücksfälle wie früher beim Laden und Reinigen der älteren Kanonen können bei diesen neuen nicht vorkommen. Ladung und Reinigung, früher an der Mündung des Kopfes, also vorne, vorgenommen, werden fortan an dem hinten leicht zu öffnenden und wiederum fest und sicher zu verschließenden Bodenstück ausgeführt. Die Reinigung erfolgt durch den eingeölten Wischer. Die Züge in der Seele der neuen Geschütze sind spiralförmig gewunden.

-A- Gumbinnen, 31. Mai. Der Besitzer der zwischen Darkehmen und Angerburg gelegenen Rittergüter Beynuhnen und Angerapp, Fritz v. Fahrenheidt, hat auch in diesem Jahre seine Kunstschätze, welche sich in einem in antikem Style eigens dazu erbauten Flügel des Wohnhauses in Beynuhnen befinden, mit nicht genug anzuerkennender Liberalität, an zwei Tagen in der Woche dem Publikum zugänglich gemacht. Die von ihm daselbst aus bedeutenden Privatmitteln angeschafften Kunstschätze bestehen aus einer großen Anzahl von Gyps-Abgüssen und Nachbildungen antiker Statuen in Zinkblech, welche theils in dem nach englischem Geschmack angelegten Garten, theils in einem großen Saale aufgestellt sind, in einer Kupferstich-Sammlung, einer Gallerie von Oelgemälden und einer Sammlung römischer, etrurischer und griechischer Vasen. Die Mehrzahl dieser Gegenstände sind von dem Besitzer auf seinen Reisen, die er trotz eines bedenklichen Augenleidens noch jetzt jährlich unternimmt, an Ort und Stelle angekauft. — Unter den Gyps-Abgüssen befinden sich Viele, die auf besondere Bestellung angefertigt, kaum in andern derartigen Museen anzutreffen sein werden. — Die Freunde und Kenner der Kunst in unserm und dem benachbarten Bezirke machen von der Zugänglichkeit des Museums einen ausgedehnten Gebrauch und das Fremdenbuch desselben weis't jährlich gegen tausend Namen nach. — Der Besitzer beabsichtigt in den nächsten Jahren einen totalen Umbau seines Wohngebäudes und des Museums in großartigstem Style und wird das letztere daher vom künftigen Jahre ab auf drei bis vier Jahre geschlossen bleiben.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Juni.
Aufgegeben 2 Uhr 34 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

| | | Letzt.Crs | | | Letzt.Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, besser loco | 48¾ | 48½ | Preuß. Rentenbriefe | 92¼ | 92¼ |
| Juni-Juli | 48½ | 48 | 3½ % Wstpr. Pfandbr. | 81 | 81 |
| Juli-August | 48½ | 48 | Ostpr. Pfandbriefe | 81¼ | 81¼ |
| Spiritus, loco | 18¼ | 18⁵/₂₄ | Franzosen | 132½ | 132½ |
| Rüböl | 11⅜ | 11⅓ | Norddeutsche Bank | — | 79⅝ |
| Staatsschuldscheine | 84 | 84 | Nationale | 58⅞ | 59 |
| 4½% 56r. Anleihe | 99⅜ | 99⅜ | Poln. Banknoten | 88¾ | 88¾ |
| Neuste 5% Pr. Anl. | 104 | 104 | Petersburger Wechs. | 97½ | — |
| | | | Wechselcours London | 6. 17¼ | — |

London, 1. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverkauft, fremder gefragter. Gerste billiger. Alle übrigen Getreidearten unverändert.

Amsterdam, den 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 2 fl. niedriger. Raps September-Oktober 73. Rüböl November 43.

London, den 1. Juni. Consols 95. 1 % Spanier 37¼. Mexikaner 21¼. Sardinier 85. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „Illinois“ ist aus Newyrk eingetroffen.

Liverpool, den 31. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt flau.

Paris, den 1. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 60. 4½ % Rente 96, 25. 3 % Spanier 46. 1 % Spanier 37. Oesterreichische Staats-Eisenbahn Aktien 508. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Hamburg, den 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco sehr ruhig ab Auswärts zu gestrigen Preisen zu kaufen und geschäftslos. Roggen loco stille, ab Ostsee zu gestrigen Preisen angetragen. Oel Juni 24¾—⅝, October 26¼. Kaffee, Stimmung ruhig, Umsatz 1000 Sack diverse Sorten. Zink 1500 Ctr. Lieferung 13⅜.

## Producten-Märkte.

Danzig, den 2. Juni.

m [Wochenbericht.] Das Geschäft der vergangenen Woche war in Weizen recht lebhaft, es kamen über 1200 Lasten zum Abschluß. Berichte von auswärts meldeten Stille und boten der Speculation wenig Halt. Die Witterung in unserer Umgegend war durchgängig regnicht und kalt, nach dem Urtheile der Landleute günstig für Weizen und Sommergetreide, sehr nachtheilig aber für Roggen, namentlich für die auf Brache bestellte und am meisten vorgeschrittene Pflanze, die sich an vielen Orten gelagert hat. Die bezahlten Weizenpreise sind völlig im früheren Verhältniß anzunehmen, 135/6 ℔ fein hochbunt Bugger fl. 625, 134/5 ℔ desgl. fl. 610, 134 ℔ hell fl. 600, 132 ℔ fein bunt fl. 580, 131/2 ℔ gut bunt fl. 560, 550, 129/30 ℔ bunt fl. 530.

In Roggen wenig Handel. Loco-Preise halten sich auf fl. 321. Auf Juni-Juli-Lieferung ist fl. 310 gezahlt.

Gerste flau, 108 ℔ kleine fl. 261, 114 ℔ große fl. 282.

Erbsen angeboten, bedingen fl. 332½.

In Spiritus ging wenig um, da Zufuhr fehlt, Werth unverändert Rt. 17⅔.

Rübsen, nach der neuen Ernte zu liefern, soll mit fl. 600 gehandelt sein.

♁ Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/28—131/2 ℔ nach Qualit. von 82½—85/87½ Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 84/85—90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4 ℔ von 90/93—97½—100 Sgr., extra fein hochbunt 133—35 ℔ 102½—104 Sgr.

Roggen feiner schwerer 54 Sgr. pr. 125 ℔, leichter abfallender 53½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 55—57½ Sgr., bessere 58—59 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 42/43—44/46 Sgr., große 110/14—116 ℔ von 46/50—51/53 Sgr.

Hafer von 30—32/33 Sgr. für extra fein und schwer.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

**Getreide-Börse.** Wetter: bewölkte, aber wärmere Luft als letzter Tage. Wind: NW.

Gestern Nachmittag sind noch 75 Lasten Weizen Bug 133/4 ℔ à fl. 590 verkauft. Die heute eingegangene Londoner Depesche von gestern entsprach den Erwartungen nicht und war solches auch beim heutigen Weizengeschäft fühlbar, indem nur ganz vereinzelte Kauflust den Umsatz auf 90 Lasten beschränkte, welche in dunkelglasiger 132 ℔ Qualität mit fl. 567 bezahlt wurden.

Roggen fest und mit 54 Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt; auf Lieferung kein Umsatz und nicht mehr zu letztem Preise zu kaufen

Spiritus ohne Zufuhr. 200 Ohm Zufuhr per Woche.

Bestände ult. Mai:
8800 Lasten Weizen, 1230 Roggen, 700 Gerste, 580 Hafer, 650 Erbsen, 170 Rübsen.

Per Bahn sind im Monat Mai in Danzig angekommen, resp. versendet:

a) angekommen: 15,947½ Schfl. Weizen, 26,287 Schfl. Roggen, 14,344½ Schfl. Gerste, 30,799½ Schfl. Hafer, 3499 Schfl. Erbsen, 415 Schfl. Wicken, 26 Schfl. Leinsaat, 128,159 Qrt. Spiritus.

b) versendet: 240 Schfl. Roggen.

* Elbing, den 1. Juni. (Orig.-Ber.) Witterung: kalt mit anhaltendem Regen, gestern Sturm aus Norden, heute schwacher Nord-West-Wind.

Die Kälte verzögert das Blühen des Roggens, und der starke Regen ist den Winterfeldern schädlich, indem dieselben, namentlich der Roggen, sich gelagert haben. Die Zufuhren vom Getreide sind gering, die Preise sämmtlicher Getreidegattungen sind ziemlich unverändert geblieben. Spiritus nicht zugeführt, würde den zuletzt notirten Preis von Rt. 18 pr. 8000 % Tr. willig bedingen; für kleine Partien wäre wohl auch etwas mehr zu erreichen.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 130—134 ℔ 88—93 Sgr., bunt 128—130 ℔ 85—87 Sgr., abfallend 127—130 ℔ 80—83 Sgr. Roggen in leichter Waare 54—54½ Sgr., in schwerer 128—30 ℔ 55 Sgr. pr. 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr. ℔ und Scheffel zu berechnen.

Gerste, große 115 ℔ 50 Sgr., kleine 100/110 ℔ 39—44 Sgr.

Hafer 68—80 ℔ 28—31½ Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 55—57 Sgr., Futter- 52—54 Sgr., graue 60—65 Sgr. Bohnen 60—63 Sgr. Wicken 45—47½ Sgr.

**Berlin**, den 1. Juni. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer früh: 5° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 68—78 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48—49 Rt., Juni 47½—48 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 47½—48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd., Juli-August 47½—48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd., August-September 47½—48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd., September-Oktober 47½—48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd. — Gerste pr. 25 Schffl. große 38—43 Rt. — Hafer loco 26—29 Rt., pr. 1200 ℔, pr. Juni-Juli 26¾ Rt. bez., Juli-August 26¾ Rt. Br. und Gd., do. August-September 26½ Rt. Gd., September-October 26¼ Rt. Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⁵⁄₁₂ Rt. Br., Juni 11⁵⁄₁₂—11⅓ Rt. bez. und Gd., 11⁵⁄₁₂ Br., Juni-Juli 11⁵⁄₁₂—11⅓ Rt. bez. und Gd., 11⁵⁄₁₂ Rt. Br., September-October 12¹⁄₁₂—12⁵⁄₂₄—12¹⁄₁₂ Rt. bez. und Br., 12¹⁄₂₄ Rt. Gd., October-November 12¹⁄₁₂ Rt. bez. und Gd., 12⅙ Rt. Br., November-December 12¼—12⁵⁄₂₄ Rt. bez., 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅙ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18¼—18⁵⁄₂₄ Rt. bez., do. Juni 18⅙—18¹⁄₁₂—18⅙ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 18⅙—18¹⁄₁₂—18⅙ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 18⅓—18¼—18⅓ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 18½ Rt. bez. und Gd., 18⅝ Br., September-Oktober 18¼—18⅓ Rt. bez. und Br., 18¼ Gd.

Mehl bleibt wenig beachtet. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅔—4¹¹⁄₁₂, 0. und 1. 4⅓—4½ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔—3¹¹⁄₁₂, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⁷⁄₁₂ Rt.

Berlin, 1. Juni. Die Aufnahme der hiesigen Getreidebestände hat ergeben:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| zu Boden | 633 Wspl. | 784 Wspl. | 96 Wspl. | 399 Wspl. |
| am Wassermarkt | 428 " | 2687 " | 131 " | 253 " |
| rückständ. von Neustadt | 573 " | 1615 " | — " | 350 " |
| | 1624 Wspl. | 5086 Wspl. | 227 Wspl. | 1002 Wspl. |
| dagegen: | | | | |
| am 1. Mai d. J. | 1436 Wspl. | 7156 Wspl. | 271 Wspl. | 1334 Wspl. |
| am 1. Juni 1859. | 3402 " | 12202 " | 231 " | 861 " |
| am 1. Juni 1858. | 514 " | 14829 " | 60 " | 2153 " |
| am 1. Juni 1857. | 530 " | 8943 " | 42 " | 651 " |

**Nachweisung der Verschiffung von Getreide, Lein-, Rapp-Saamen u. Mehl vom 1. bis 31. Mai 1860.**

Altona 35 L. 17 Schfl. Roggen. — Amsterdam 228 L. 51 Schfl. Weizen, 687 L. 39 Schfl. Roggen, 18 L. 3 Schfl. Erbsen. — Antwerpen 273 L. 6 Schfl. Weizen, 274 L. Roggen. — Belfast 145 L. 52 Schfl. Weizen. — Bremen 62 L. 50 Schfl. Weizen, 1142 L. Roggen. — Copenhagen 73 L. 3 Schfl. Roggen. — Dublin 78 L. Weizen. — Dänemark 72 L. 11 Schfl. Roggen, 4 L. 30 Schfl. Erbsen. — England 2596 L. 35 Schfl. Weizen, 69 L. 41 Schfl. Roggen, 377 L. 4 Schfl. Gerste, 320 L. 32 Schfl. Hafer, 169 L. 11 Schfl. Erbsen, 197 L. 52 Schfl. Rappsaamen. — Emden 171 L. 25 Schfl. Roggen. — Elsfleth 36 L. 36 Schfl. Weizen. — Goole 66 L. Weizen, 3 L. 22 Schfl. Gerste, 4 L. Hafer. — Groningen 2 L. 42 Schfl. Weizen, 283 L. 36 Schfl. Roggen. Guernsey 93 L. 40 Schfl. Weizen. — Grangemouth 216 L. 14 Schfl. Weizen, 33 Lst. 45 Schfl. Gerste, 79 L. Erbsen. — Hannover 45 L. 31 Schffl. Roggen. — Harburg 49 L. 40 Schfl. Rg. — Holstein 11 L. 42 Schffl. Wz. — Harlingen 46 L. Roggen. — Hull 127 L. 28 Schfl. Weizen, 96 L. Gerste, 285 L. 7 Schfl. Hafer, 154 L. 36 Schfl. Erbsen, 3 L. 1 Schfl. Leinsaamen. — Holland 411 L. 41 Schfl. Weizen, 680 L. 6 Schffl. Roggen. — 4 L. 14 Schfl. Erbsen, 25 L. Leinsaamen. — Hartlepool 386 L. 43 Schfl. Weizen, 4 L. 16 Schfl. Gerste, 27 Schffl. Erbsen. — Jersey 240 L. 14 Schffl. Weizen, 7 L. 35 Schffl. Gerste, 4 L. 13 Schfl. Hafer, 6 Schffl. Erbs. — Kogerpolder 161 L. Rogg. — Kiel 18 L. 23 Schffl. Roggen. — Liverpool 241 L. Weizen. — London 1792 L. 6 Schffl. Weizen, 47 L. 13 Schffl. Gerste, 657 L. Hafer. — Lübeck 27 L. 18 Schffl. Roggen. — Leer 112 L. 32 Schffl. Weizen, 1046 L. 55 Schfl. Roggen. — Mistley 81 L. 39 Schfl. Weizen. — Norwegen 4 L. 10 Schfl. Weizen, 417 L. 48 Schfl. Roggen, 65 L. 14 Schfl. Erbs. — Newcastle 78 L. 11 Schffl. Wz. — Rotterdam 156 L. 17 Schffl. Weizen 293 L. 35 Schfl. Roggen. — Stettin 23 L. 21 Schffl. Roggen. — Schottland 114 L. Gerste. — Tönning 20 L. Roggen. — Zwolle 55 L. 45 Schffl. Weizen, 280 L. Roggen.

Summa: 15,573 L. 48 Schfl. Weizen, 11795 L. Roggen, 3057 L. 50 Schfl. Gerste, 2236 L. 19 Schfl. Hafer, 1570 L. 2 Schfl. Erbsen, 87 L. 1 Schffl. Leinsaamen, 698 L. 37 Schfl. Rappsaamen.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 1. Juni. Wind: NW.**

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Parlitz, | Colberg (S.-D.), | Stettin, | Getreide. |
| C. Mielordt, | Fahrenheit (S.-D), | London, | — |
| J. A. Takes, | Cycloop (S.-D.), | Königsberg, | Ballast. |

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Schwarz, | Friedr. Wilhelm IV. | London, | Ballast. |
| J. Claussen, | Regina, | Friedrichstadt, | — |
| H. Bach, | Tugend, | London, | — |
| P. Jordan, | Caspar, | Lübeck, | — |

Den 2. Juni. Wind: NW.

| | | | |
|---|---|---|---|
| H. Schorske, | Johanna Hegner, | Newcastle, | Kohlen. |
| C. Kundschaft, | Ottilie, | Stettin, | Stückgut. |
| G. H. Drewes, | 2 Gezüsters, | Copenhagen, | Ballast. |
| J. Ostermann, | Mianca, | Cappeln, | — |

Gesegelt:
Sr. Majestät Corvette „Amazone“.

Im Ankommen:
1 Kuff.

**Thorn, den 1. Juni. Wasserstand: 2′ 5″.**

Stromauf:
G. Tapper, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Annaczkowski, diverse, — — Gut.

Stromab: Lst. Schfl.
G. Moldenhauer u. J. Wilcke, S. Wilczynski, Nieszawa, Berlin, 40 25 Rogg.
L. Wegener u. C. Finke, L. Kronenberg, Wloclawek, Stettin, 2016 Ctr. 39 ℔ Zucker.
Henoch Strom, M. Hirschfeldt, Ulanow, Danzig, 2 — Rogg. 3250 Balk. w. Holz, 1 40 Gerst.

Summa 42 Lst. 25 Schfl. Roggen.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 1. Juni.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh. E.-A. — B 109 G. | Staatsanl. 56 99⅝ B. 99⅛ G. |
| Berlin-Hamb. 105½ B. — G. | do. 53 — B. 93 G. |
| Berlin Potsd.-Mgd 128 B. 127 G. | Staatsschuldsch. 84¼ B. 83 G |
| Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. 98½ G | Staats-Pr.-Anl. 113 B. 112 G. |
| do. II. Em. 84 B 83½ G. | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G |
| do. III. Em. 82½ B. 82 G. | Pommersche 3½ % do. 86¾ B. 86¼ G. |
| Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G. | Posensche do. 4% 100 B. — G. |
| do. Litt. B. — B. 108 G. | do. do. neue, 88⅛ B. 87⅞ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 133 B. — G. | Westpr. do. 3½ % 81⅜ B. 80⅝ G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. 96 B. — G. | do. 4 % 90¼ B. 89¾ G. |
| do. 6. A. — B. 104¾ G | Pomm. Rentenbr. 93½ B. — G |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 84 G. | Posensche do. — B. 90¾ G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G. | Preuss. do. 92½ B. — G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G. | Preuss. Bank-Anth. 128½ B. 127½ G. |
| Pfdbr. i. S.-R. — B. 87 G. | Danziger Privatb 80 B. — G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 89¾ G. | Königsberger do — B. 81½ G. |
| Freiw. Anl. 99⅞ B. 99⅜ G. | Posener do. 74½ B. — G. |
| 5% Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G | Disc.-Comm.-Anth. — B. 78 G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅝ B 99⅛ G | Ausl. Goldm à 5 Rt. — B. 108⅛ G. |

**Freireligiöse Gemeinde.**
**Sonntag**, den 3. Juni: Gottesdienst und Abendmahl, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Schützenhauses. Aufnahme der Confirmanden in die Gemeinde. Die Lieder am Eingange.

---

Statt besonderer Meldung beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß am heutigen Tag, Vormittags 10 Uhr, meine liebe Tochter Camilla in Folge einer Unterleibsentzündung mit hinzugetretenem Typhus verstorben ist.
Schloß Platen, den 31. Mai 1860.
[8846] Der Landrath **v. Platen.**

---

## Bekanntmachung.

Die Abfuhr der während der Schützzeit aus den Radaune-Canälen innerhalb der Stadt herausgeschafften Unrathmassen soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden übergeben werden. — Zur Ausbietung dieser Abfuhr steht

**Mittwoch, den 6. Juni c.,**
Vormittags 11 Uhr,

Termin im Bau-Bureau auf dem Rathhause hierselbst an, zu dem Fuhrwerksbesitzer hierdurch eingeladen werden.

Die speciellen Bedingungen sind eben dortselbst einzusehen.

Danzig, den 2. Juni 1860.
**Die Bau-Deputation.**

---

Von den von der Stadt-Commune verpachteten Kämmerei-Ländereien werden in diesem Jahre revidirt werden:

1. **Dienstag, den 29. Mai c.,** Nachmittags, der Triangel, die Neufährer Kämpe und Rinne;
2. **Montag, den 4. Juni c.,** Nachmittags, das Schleusenhaus auf Kneipab und der Weißhofer Außendeich;
3. **Mittwoch, den 6. Juni c.,** Vormittags, das Trutenauer Herrenland;
4. **Sonnabend, den 9. Juni c.,** Nachmitt., der große Holländer und die Stadthofwiesen;
5. **Montag, den 11. Juni c.,** Nachmittags, die Stadthofwiesen, ein Landstück bei Heubude und zwei Landstücke bei Krakau;
6. **Mittwoch, den 13. Juni c.,** Vormittags, Trutenauer Herrenland;
7. **Freitag, den 15. Juni c.,** Nachmittags, Praustер Mühle;
8. **Mittwoch, den 20. Juni c.,** Vormittags, das Grebiner Waldland und Försterland bei Grebin;
9. **Montag, den 2. Juli c.,** Nachmittags, große Heubuder Kämpe;
10. **Sonnabend, den 7. Juli c.,** Nachmittags, das angeschwemmte Land bei Neufähr und die Bohnsacker Kämpe;
11. **Mittwoch, den 11. Juli c.,** Vormittags, Ostritzer Mühle;
12. **Sonnabend, den 14. Juli c.,** Nachmittags, Krampitz;
13. **Sonnabend, den 21. Juli c.,** } Nachm. } Bürgerwiesen.
14. **Dienstag, den 24. Juli c.,**
15. **Sonnabend, den 28. Juli c.,**

Die betreffenden Pächter werden hiermit aufgefordert, sich zur Zeit der Revision auf den Pachtländereien einzufinden. Die Bürgerwiesen werden in derselben Ordnung wie im vorigen Jahre revidirt werden.

Danzig, den 22. Mai 1860.
**Der Magistrat.**

---

Die hiesige allgemeine Stadtschule soll zu einer höhern Stadtschule erweitert und demnach zunächst die Stelle eines Dirigenten und ersten Lehrers derselben mit dem 1. October c. besetzt werden. Bewährte pro facultate docendi geprüfte Lehrer, welche die Berechtigung zum Unterrichte in den obern Klassen höherer Lehranstalten erreicht haben, wollen sich spätestens bis zum 1. August c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Das für die bezeichnete Stelle bestimmte Einkommen besteht aus 600 Thlr. Gehalt, 75 Thlr. Wohnungsentschädigung und den festgesetzten Inscriptions- und Attest-Gebühren.

Pr. Holland, den 30. Mai 1860.
[8845] **Der Magistrat.**

---

Die
## Schlesische Versicherungs-Gesellschaft
**zu Breslau**

empfehle zur Versicherungsnahme gegen Fluß- und Land-Transport-Gefahr. [8754]

Haupt-Agent **Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

---

## Die Wasserheil-Anstalt PELONKEN

empfiehlt sich für die Sommerkur für Kranke aller Art, deren Krankheiten heilbar sind. Auch finden Nicht-Kurgäste an diesem Orte jederzeit gegen billige Bedingungen freundliche Aufnahme. Anmeldungen erbittet sich der Unterzeichnete.

**D. Zimmermann.**

---

Die
## Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft zu Erfurt

versichert Feldfrüchte aller Art gegen Hagelschlag zu billigen Prämien.

Zur Verabreichung der Rechnungsabschlüsse pro 1859, von Statuten und Antragsformularen, sowie zur Entgegennahme und Anfertigung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Special-Agenten
Hofbesitzer **Chr. Zimdars** in **Grebinerfelde** bei Danzig,
„ **Jul. Friese** in **Reichenberg** bei Danzig,
Kaufmann **F. W. Frost** in **Pr.-Stargardt,**
sowie der zur Vollziehung der Policen ermächtigte

General-Agent der Gesellschaft:
**Hermann Pape,** Buttermarkt Nro. 40.

---

Ziehung 1. Juli. **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung 1. Juli.
**der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.** [8865]

**Gewinne des Anlehens** sind: fl. **250,000,** fl. **200,000,** fl. **150,000,** fl. **40,000,** fl. **30,000,** fl. **20,000,** fl. **15,000,** fl. **5000,** fl. **1000** ꝛc. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 3 Thlrn. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 5 Stück für **12 Thlr.** Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

**Stirn & Greim,**
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

---

## Bekanntmachung.

Der Justiz-Rath Liebert ist zum definitiven Verwalter der Gustav Heinrich de Veer'schen Konkurs-Masse ernannt worden.

Danzig, den 25. Mai 1860.
**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. [8874]

---

**Portrait Sr. Königl. Hoh. des Prinzregenten,**
**Portrait Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen**
in verschiedenen Ausgaben, vorräthig in der Unterzeichneten
**Léon Saunier's**
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
**Danzig, Stettin und Elbing.**

---

**Fremdenführer,**
Karten, Pläne, Ansichten
von
**Danzig und Umgegend**
sind zu haben
Jopengasse No. 19
in
**L. G. Homann's**
Kunst- u. Buchhandlung.

---

**Die Portraits**
**Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen,**
und
**dessen Sohn, Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm**
in verschiedenen Ausgaben und zu verschiedenen Preisen sind zu haben in
**Danzig, Jopengasse Nro 19**
bei
**L. G. Homann.**

---

Mit dem 1. Juni c. eröffne ich in dem Hause Fischerthor (Meltzergasse No. 5.) ein

**Atelier für Photographie, Vitrotypie u. Panotypie**

als Fortführung des von Herrn Huhn bisher innegehabten Geschäftes. Die Aufnahmen finden täglich von 8½ Uhr Morgens **bei jeder Witterung** statt. — Die Preise sind solide.

**A. Ballerstaedt,**
[8828] Photograph.

---

## Auction mit Garten-Eschen in Danzig.

**Dienstag, den 5. Juni cr.,** Morgens 9 Uhr, sollen auf der Speicherinsel in der Brandgasse, auf dem Platze „der Findelhoff" genannt, auf freiwilliges Verlangen mit Bewilligung eines zweimonatlichen Kredits, öffentlich räumungshalber versteigert werden:

**circa 5000 Fuß Garten-Eschen-Bohlen und Halbhölzer von verschiedenen Längen u. Dimensionen.**

Näheres vorher in Danzig bei **A. F. Schulz,** Seifengasse Nr. 7.

---

Nachdem ich mein im Cardinal-Speicher geführtes Material- und Speicher-Waaren-Geschäft meinem Sohne Georg Klawitter für seine alleinige Rechnung übergeben habe, fordere ich alle Diejenigen auf, welche aus meinem bisherigen Geschäftsbetriebe noch irgend eine Forderung an mich zu haben glauben, diese Brabank No. 4 schriftlich anzumelden.

Danzig, den 1. Juni 1860.
Carl Jacob Klawitter
(8860) für die Handl. J. Klawitter u. Comp.

---

**Engl. cryst. Soda**
billigst bei **J. C. Gelhorn.**

---

Mein Grundstück in Schidlitz,
**„Der alte Weinberg"**
genannt, beabsichtige ich zu verkaufen. Die vorhandenen Baumschulen, Obst- und Wallnuss-Bäume, Flieder und Gesträuche aller Art, gewähren einen reichlichen Ertrag. Dieser Hügel mit seiner schönen Fernsicht auf die Umgegend, die Stadt, das Werder und die See, bietet einen höchst angenehmen Aufenthalt für Privat-Personen, so wie er sich auch zur Anlage eines Kaffee-Gartens ausserordentlich eignen würde. Auskunft ertheile ich.
**Meyer,** Jopengasse 58.

---

## Pferde, Wagen, Kühe &c.

**Mittwoch, den 6. Juni c., Vormittags 11 Uhr,** werde ich auf dem Buttermarkte im gerichtlichen Auftrage und auf freiwilliges Verlangen gegen Baar, resp. Credit, öffentlich versteigern:

16 Wagen- und Arbeitspferde, 3 Kühe, 1 Verdeckdroschke, 1 Glasfensterwagen, mehrere Halbverdeck- und Reisewagen, Jagd-, Stuhl-, Kasten- und gute Arbeitswagen, Unterwagen, Räder, Deichseln, Bracken, Baumleitern, Sattel-, Blank- und Arbeitsgeschirre, verschiedene Stallutensilien, 1 Schrotmühle &c.

**Nothwanger,**
Auctionator.

---

## Auction zu Nickelswalde (Danziger Nehrung).

**Montag, den 2. Juli 1860, Vormittags 10 Uhr,** werde ich auf gerichtliche Verfügung den Nachlaß der Hofbesitzerwittwe Marie Charlotte Scheffler zu Nickelswalde im Nachlaßgrundstück öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

13 sehr gute Arbeitspferde, 5 Fohlen, 10 gute Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 9 Schweine, 10 Schafe, 10 Hühner, 1 Halb-, 2 Verdeck-, 1 Kasten-, 2 große Ernte- und 1 Scharrwerkswagen, 6 Schlitten, 1 Landhaken, 2 Pflüge, Eggen, Geschirre, Sielen, Zäume, Halfter, Ketten, Pferde- und Schlittendecken, Braken, Schwengel, 1 Badebude, Spinde, Tische, Stühle, Kisten, Tonnen, Balgen, Bütten, Floten, 1 Satz Käsezeug, 1 Backtrog, Getreideharfe, Siebe, 40 Säcke, Ripspläne, Schirrholz, Waagschale mit Gewichten, 1 engl. Ziehsäge, Aexte, Beile, etwas Kupfer- und Messinggeschirr, mehrere Scheffel Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, so wie vieles Haus-, Küchen- u. Stallgeräthe.

Das Einbringen fremder Gegenstände ist nur von den resp. Erben zu gestatten.

**Joh. Jac. Wagner,**
Auktions-Commissar.

---

**Apfelsinen in schöner Frucht,**
empfiehlt billigst **E. H. Nötzel.**

---

**Belg. Wagenfett**
in allen Packungen offerirt **J. C. Gelhorn.**

---

**Echt. Petsch'schen Apfelwein**
empfiehlt **E. H. Nötzel.**

---

**Ein 5jähr. eleg. Reitpferd,**
3-zöll., zu verkaufen Vorstädt. Graben 49.

---

Zwei elegante Schweißfuchshengste, 7 und 8 Jahre alt, ganz fromm, stehen in Pulvermühle bei Oliva zum Verkauf. Näheres daselbst oder in Brunshoff. [8851]

---

Die erste Sendung von
**frischem Provence-Oel**
empfing und empfiehlt **J. C. Gelhorn.**

---

**Paginirte Copirbücher** à 1000 Seiten, m. Rgstr. größtes Postformat, solide in Leinwand gebunden, von dem anerkannt besten Copir-Papier gefertigt, à 1½ Rthlr., empfiehlt die **Fabrik von Copirbüchern, Copirpressen** von **Julius Rosenthal, Berlin,** Neue Friedrichstr. 45, dicht a. d. Garnisonkirche.

Daselbst
Fabrik und Lager von Geschäftsbüchern,
Papierlager, **größtes Sortiment** aller für den kaufmänn. Bedarf sich eignender Couverts (von **1 Thlr. 10 Sgr.** an pro 1000 Stück), **Postpapier** in 300 der gangbarsten Sorten, (bei Entnahme eines einzelnen Ries Firmastempel gratis), Bureaugegenstände neuester Erfindung, Auswahl von mehr als 30 Sorten der zweckmäßigsten Copirmaschinen von 2½ Rthlr. an ꝛc.

**Julius Rosenthal,**
Nro. 45, neue Friedrichstraße Nro. 45,
(8843) dicht an der Garnisonkirche.

---

**Zündhölzer** offerirt zum Fabrikpreise
**J. C. Gelhorn,** Jopengasse 57.

---

## Eine reizende Villa,

etwa ½ Meile von Elbing entfernt, bestehend aus einem massiven Wohn- und schönem Gewächshause, sammt Scheunen, Stallung, Remise und Gärtnerwohnung (Fachwerk), sämmtliche Gebäude in bestbaulichem Zustande, mit Pfannen gedeckt, inmitten eines schönen parkähnlichen Blumen- und Obstgartens von etwa 4 Morgen preuß., zu der außerdem noch ca. 22 Morgen Ackerland un Wiesen gehören, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Bei der Nähe der Stadt und der reizenden Lage des Gutes, sowie der preiswürdigen Beschaffenheit sämmtlicher Gebäude, des Ackers und des schön eingerichteten Gewächshauses, eignet sich diese Besitzung nicht nur für jeden Privatmann, sondern auch zu einer umfangreichen, gewinnbringenden Gartenanlage für Kunstgärtner.

Nähere Auskunft mündlich und schriftlich auf portofreie Briefe wird zu jeder Zeit ertheilt durch

**Adolph Boschke,** Elbing,
8858] Fischerstraße No. 36.

---

**Dauerhaft u. gut geräucherten Lachs** empfiehlt **E. H. Nötzel.**

---

**Echten Nordhäuser Korn,**
von Friedrich Stollberg in Nordhausen, erhielt ich aufs Neue und empfehle denselben in großen Originalflaschen à 7½ Sgr., per Quart à 9 Sgr.
[8803] **E. H. Nötzel.**

---

## Guts-Verkauf.

Eine adliche Besitzung unweit Culmsee u. Thorn, in der besten Gegend, hat an Areal 20 Hufen culm. Maaß, durchweg Weizenboden, gänzlich abgemergelt, ist eine Reihe von Jahren in einer Hand und wird, weil Besitzer sich zur Ruhe setzen will, verkauft; zugehörig ist eine rentable Ziegelei. Die Chaussee führt ¼ Meile vom Gute ab. Wohn- und Wirthschaftsgebäude theils neu und massiv und gut im Stande. Die Besitzung wird in Schlägen bewirthschaftet und ist gut im Zuge. Lebendes Invent.: 14 Pferde, 12 Ochsen, 11 Kühe, 1 Bulle, 700 Schaafe, diverses Jungvieh. — Aussaat: 125 Schfl. Weizen, 187 Schfl. Roggen, 10 Schfl. Gerste, 50 Morgen Behackfrüchte. Todt. Inventar übercomplett. Abgaben 60 Thlr. jährlich. Ingrossirte Kapitalien stehen fest. Kaufpreis 55,000 Thlr. bei 15 bis 20,000 Thlr. Anzahlung, der Rest des Kaufgeldes kann auf 15 Jahre fest stehen bleiben. Reflektanten bitte ich, ihre Adressen gefälligst **Fleischergasse No. 15.** abzugeben.

Sollte vorbenanntes Gut in der Größe nicht conveniren, so bin ich bereit andere Güter in der besten Gegend nach beliebigem Areal zu soliden Kaufpreisen und unter annehmbaren Bedingungen nachzuweisen.

Danzig, den 1. Juni 1860.
**Kleemann, Güter-Agent,**
**Fleischergasse No. 15.**

---

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, wünscht in einem Eisen-, Kurz- oder Galanterie-Geschäft baldigst placirt zu werden. Offerten unter C C. in der Expedition dieser Zeitung. [8868]

---

Ein im vollen Betriebe stehender Gasthof, in Danzig gelegen, soll so bald als möglich unter vortheilhaften Bedingungen verpachtet werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter C. B. in der Expedition dieser Zeitung einzureichen, alsdann alles Uebrige daselbst. [8867]

---

**Weiß' und Schröder's**
**Gärten am Olivaerthor.**
Morgen Sonntag, den 3. c.:
**Doppel-Concert**
mit den Kapellen des Königl. 4. Infanterie- und des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments.
**Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. à Person.**
Kinder die Hälfte.
NB. Die Billette haben für beide Gärten Gültigkeit. [8861]
**Buchholz, Keil,**
Musikmeister.

---

## Angekommene Fremde.

Am 2. Juni.

**Englisches Haus:** Ober-Präs. d. Prov. Preußen Geh. Rath Eichmann a. Königsberg, Kgl. Kammerherr Graf Kayserling a. Schloß Neustadt, Reg.-Rath Grißler a. Königsberg, Rittergutsbes. Simon a. Mariensee, Gutsbes. Denzin a. Denzin.

**Hôtel de Berlin:** Rittergutsbes. v. Döbernitz a. Alkowitz, Amtmann Horn a. Oslamin, Oekon.-Insp. Tieber a. Lissitz, Kaufl. Gidich a. Berlin, Zachmann a. Wolfenbüttel, Hoffmann a. Bromberg, Fabrik. Berger a. Berlin u. Wolff a. Elberfeld.

**Hôtel de Thorn:** Kaufl. Eisenstädt a. Stuhm, Jacoby a. Neuteich, Kallenbach a. Magdeburg, Lerche a. Stettin, L'Orange u. Lieut. Jacobsohn a. Berlin, Rittergutsbes. Rieß a. Rießhoff, Rentier Frost a. Majewo, Apotheker Frellstedt a. Gleiwitz, Rentier Nettelbeck a. Freistadt.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Major v. Auer a. Berlin, Partik. Schmidt a. Memel, Kaufl. Rothe a. Uckermünde, Höft n. Gem. a. Bromberg, Rent. Simon a. Czerwinsk.

**Hotel St. Petersburg:** Kaufl. Sandmann a. Rosenberg, Döthlaff a. Rothebude.

**Hôtel d'Oliva:** Rittergutsbes. Dan a. Alt-Vietz, v. Luiski a. Lappalitz, Oekon. v. Czerlinski a. Kleinfelde, Post-Eleve Schultz a. Marienburg.

**Walter's Hotel:** Apotheker Borchert u. Kaufl. Wolff u. Jacobsohn a. Berent, Rittergutsbes. v. Brauneck a. Zelinin, Gutsbes. Pieper a. Lebno, v. Kliuski a. Bonczeck, Frost a. Majewo.

**Deutsches Haus:** Dr. Littner a. Neidenburg, Cand. phil. Schulz a. Straßburg, Kaufl. Forselius a. Mewe, Schüßler a. Marienwerder, Rittergutsbes. Rupprecht a. Julienfelde, Rent. Eberhardt a. Graudenz.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Juni. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 4 | 332,16 | 8,7 | NW. frisch; bezogen, leichte Regenschauer. |
| 2 | 8 | 332,56 | 10,2 | WNW. mäßig; bewölkt. |
| | 12 | 333,14 | 12,2 | do. do. durchb. Luft, gut Wetter. |

**Hierzu eine Beilage.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

# Beilage zu No. 616 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 2. Juni 1860.


## Deutschland.

Berlin, 1. Juni.

— Das Unterrichtsgesetz beschäftigt, wie die „Voss. Ztg." hört, bereits gegenwärtig das Kultusministerium und, so weit es die höheren Schulen betrifft, sind die Direktoren derselben über mehrere Punkte zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert worden. Die praktische Ausbildung der Schulamtskandidaten scheint dabei vorzugsweise ins Auge gefaßt zu sein.

— Das „Bresl. Ztg." schreibt: In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Rußland und Frankreich nicht in allen Punkten einig sind über die Behandlung der orientalischen Frage in ihrer Beziehung zu den andern europäischen Angelegenheiten. Um diese Einigung zu erzielen, läßt Rußland alle Minen springen, um Preußen zu überzeugen, welch' herrlichen Tausch es machen würde, wenn es Deutschland bis zum Main gegen das linke Rheinufer austauschte. Preußen für diesen Plan zu gewinnen, ist der Preis der Einigung Frankreichs mit Rußland. Wir glauben mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die orientalische Frage eng zusammenhängt mit der Rheinuferfrage, daß Oesterreich einer Einigung mit Preußen nicht mehr ausweicht, daß selbst im englischen Volke die Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Bruchs mit Frankreich nicht mehr viel Angst und Schrecken hervorruft, und daß in Deutschland selbst Preußens Stimme nicht mehr mit Nichtbeachtung zurückgewiesen wird. Was Preußen verlangt, ist Beschränkung der Competenz der deutschen Bundesversammlung und Reform der Bundeskriegsverfassung; nichts mehr und nichts weniger. Was letztere Forderung betrifft, so scheint Oestreich sich den 1840 und 1848 maßgebend gewesenen Anschauungen, wie sie damals Feldmarschall Heß vertrat, wieder nähern zu wollen, und auch Baiern leiht den würtembergischen Rathschlägen zur Versöhnung ein willigeres Ohr. Kurz, in Deutschland nehmen die Dinge eine bessere Wendung.

— Herr v. Bardeleben, ein Neffe des Staatministers v. Auerswald, ist, nachdem er eine Zeitlang der Central-Preßstelle interimistisch vorgestanden, nach deren Umgestaltung zum Direktor des literarischen Büreau's definitiv ernannt worden.

Rostock, 24. Mai. (Nat. Ztg.) Auch hier und in Schwerin wurde dieser Tage eine Anschlußerklärung in Sachen Deutschlands gegen Borries in Umlauf gesetzt und von einer großen Anzahl von Personen, darunter Advokat Dr. Schnelle, Hofbaurath Demmler, L. Reichard (weiland Mitglied der deutschen Nationalversammlung) unterzeichnet. Diese Kundgebung ist um so anerkennungswerther, da sie aus einem Lande kommt, wo durch das Verbot des Nationalvereins, die strenge Handhabung des Preßgesetzes und die übrigen, leider nur allzubekannten Verhältnisse jede öffentliche Betheiligung an nationalen Angelegenheiten ungemein erschwert wird.

## Frankreich.

Paris, 30. Mai. Das „Pays" fertigt heute Abends die „Kölnische Zeitung" in seinem Bulletin folgender Maßen ab: „Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht einen Bericht über die bei Einweihung der Rhein-Nahe-Bahn stattgehabten Feierlichkeiten. Gelegentlich dieser Feier, welcher die angrenzenden französischen Behörden beiwohnten, legt die „Kölnische Zeitung" dem dabei präsidirenden Prinz-Regenten Preußens Worte in den Mund, welche mit der lebhaftesten Begeisterung aufgenommen worden sein sollen. Wir halten es für wahrscheinlich, daß dieses Blatt, dessen Tendenzen man übrigens kennt, durch Uebertreibung die bei dieser Gelegenheit gefallenen Worte entstellt hat. Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß wir in der „Kölnischen Zeitung" einer allzu phantasiereichen Auslegung gewisser Thatsachen oder gewisser Worte begegnen." — Obgleich der Kaiser, wie gestern gemeldet, am nächsten Freitag nach Lyon abreist, um mit der Kaiserin-Wittwe von Rußland zusammenzutreffen, so weiß man doch noch nicht, ob die Kaiserin Eugenie ihn begleiten wird. Der Kaiser reist incognito und wird am Sonntag in der Frühe wieder nach Paris zurückkommen. Ein „Dîner intime" findet Sonnabend auf der lyoner Polizei-Präfektur statt.

— Dreitausend Pässe sind dem Vernehmen nach an Italiener, welche in Frankreich sich aufhielten, verabfolgt. Diese Italiener haben sich sämmtlich nach Sardinien begeben, um von dort nach Sicilien zu gehen. Tausend derselben haben sich bereits in Genua vom 26. bis 27. auf einem ionischen Schiffe eingeschifft.

— Das Siècle läßt sich heute in einem Artikel des hinlänglich bekannten Louis Jourdan über die natürlichen Grenzen vernehmen. Er nennt sich eine vorgerückte Schildwache der öffentlichen Meinung und läßt an Unverschämtheit nichts zu wünschen übrig.

## Italien.

Turin, 28. Mai. (K. Z.) Die Artillerie und das Genie der französischen Truppen haben nun auch Mailand verlassen, und das 6. Husaren-Regiment begann gestern seinen Auszug. Heute geht das 8. Regiment ab, und die Linien-Regimenter werden in den ersten Tagen des nächsten Monats abziehen. Am 10. Juni wird kein einziger französischer Soldat mehr in Mailand sein. Es werden nur noch einige Intendanten zurückbleiben, um die Rechnungen zu regeln. — Man spricht von einer neuen sanfedistischen Verschwörung, die entdeckt worden sein soll. Vorgestern ist eine Hausuntersuchung in einem Kloster gehalten worden. Zwei Geistliche, Protasi und Sapetti, sind verhaftet worden. Dieselben hatten auch eine Wohnung Strada Grosso Doria. — Garibaldi hat an den König geschrieben, um ihm anzuzeigen, daß er vor dem 1. Juli im Besitze von Palermo sein werde. — Ein Marseiller Haus (Bazin) hat Garibaldi zwei Schiffe gegeben.

— In einem Schreiben des Barons Roselino Pilo vom 17. Mai an das zu Turin erscheinende französische Blatt „Les Nationalités" wird behauptet, Garibaldi habe bei Calatafimi es mit einer Colonne von 5000 Mann neapolitanischer „Croaten" zu thun gehabt; diese Colonne sei bis auf 1300 Mann zersprengt und aufgerieben worden; dieser Rest aber sei in Montelegre in einen Hinterhalt gerathen, so daß von jenen 5000 Mann kaum einige gänzlich erschöpfte Soldaten Palermo erreicht hätten. Baron Roselino Pilo ist, wie wir gemeldet haben, am 19. in einem Gefechte mit den Neapolitanern geblieben. Dasselbe Blatt bringt folgenden Brief Garibaldi's an Roselino Pilo:

Calatafimi, 16. Mai.

Lieber Freund! Gestern haben wir gekämpft und gesiegt. Der Feind floh in Unordnung nach Palermo. Die Bevölkerungen sind sehr angeregt und beeilen sich zu mir zu stoßen. Morgen rücke ich auf Alcamo. Sagen Sie den Sicilianern, daß es Zeit ist, zu Ende zu kommen, und zwar rasch. Jede Waffe ist für den Tapfern gut — Flinte, Sichel, selbst ein an der Spitze eines Stabes befestigter Nagel. Stoßen Sie zu mir und beunruhigen Sie den Feind auf unsern Flanken; lassen Sie auf allen Höhen, die denselben umgeben, Feuer anzünden, schießen Sie Nachts auf die Schildwachen und Vorposten, fangen Sie die Communicationen ab, kurzum, necken Sie den Feind in jeder Weise. Auf baldiges Wiedersehen!

Ihr G. Garibaldi.

Die „Nationalités" veröffentlichen ferner folgendes Manifest, das Garibaldi erlassen hat:

An die guten Priester! Gleichviel, wie auch Italiens Geschicke sich immerhin gestalten mögen, dieser Clerus, der gegenwärtig mit den Unterdrückern aller Länder gemeinschaftliche Sache macht, dieser Clerus, der ausländische Soldaten kauft, damit sie gegen seine italienischen Brüder kämpfen, hat sich selbst den Verwünschungen künftiger Geschlechter geweiht. Aber es ist ein großer Trost und wie eine Verheißung zu betrachten, daß die wahre Religion Christi noch nicht verloren gegangen, wenn man in Sicilien Priester an der Spitze des Volkes erblickt, um gegen die Tyrannei zu kämpfen. Ugo Bassi! Verita! Gusmarolli! Bianchi! ihr seid noch nicht gänzlich ausgestorben! Theure Martyrer, geweihte Kämpfer für die Nationalsache! An dem Tage, wo euer Beispiel Nachahmung findet, hat der Fremde aufgehört, unser Land unter die Füße zu treten, hat er aufgehört, den Herrn und Meister über unsere Söhne, unsere Weiber, unser Erbtheil und über uns selbst zu spielen.

G. Garibaldi.

Oberst Medici veröffentlicht in italienischen Blättern unter Bezugnahme auf ein Handschreiben Garibaldi's einen offenen Brief, worin er, um vielen Anfragen zu entsprechen, bekannt macht, daß die Beiträge für Sicilien an die Herren Bertani und La Farina, so wie an die Direction für die Million Gewehre in Mailand zu adressiren seien.

** Turin, 26. Mai. Die Rede des früheren toscanischen Ministers Guerazzi war in den gestrigen Verhandlungen über den Abtretungs-Vertrag unbedingt die hervorragendste. Er unterwarf die Cavour'sche Politik einer strengen Kritik, nicht minder diejenige, welche der französische Kaiser seit seiner famosen Proclamation von Mailand (Italien frei bis zur Adria) Italien gegenüber beobachtet hat. Er wies darauf hin, daß Napoleon III. selbst der Einverleibung Italiens nicht günstig gewesen und betonte scharf die Gefahren, welche von Seiten des großen Bundesgenossen drohen. „Die Sache Italiens — sagte Guerazzi — ist vom Capitol herabgestiegen, ich will nicht behaupten, um auf dem Platze Banchi verhandelt zu werden, oder auf der Diplomaten-Bank. Man hat kalkulirt, was man gewinne und was man verliere, man hat einen Profit von 6 Procent gegen ein Opfer von 0,1 Prozent gefunden. Das Geschäft ist gut, sagte man — machen wir es (Heiterkeit). Rothschild, den Niemand der Verschwendung anklagen wird, begnügt sich mit weniger. Aber das Ministerium hätte Frankreich ins Gedächtniß zurückrufen sollen, daß ein mit Menschenblut erkaufter Gewinn an die Geschichte vom Kaufmann von Venedig erinnere. Es hätte ihm sagen sollen, du würdest unsere ewige Dankbarkeit gewonnen haben; wenn du dir aber deine Wohlthaten bezahlen lässest, so werden wir bald das Andenken an die Verpflichtungen verlieren, die wir gegen dich haben. . . . . Emanuel Philibert pflegte zu sagen, die Erhaltung des festen Schlosses von Nizza sei für ihn das Mittel gewesen, seine Staaten wiederzuerobern. Sie können das, meine Herren, in dem für die Schulen bestimmten Lehrbuche der Geschichte der Monarchie lesen. Nun wird man dieses Blatt ausreißen müssen, damit die Söhne, indem sie dies lesen, keine zu schlechte Meinung von ihren Vätern bekommen. Wie wollen Sie, daß Toskana und die Aemilia, diese Provinzen, die weniger Ansprüche als Savoyen und Nizza haben, in Sicherheit seien, wenn sich neue Aussicht auf Gewinn zeigt, oder wenn uns neue Gefahren drohen? Armes Italien, das der Appenin scheidet, das Meer und die Alpen umgeben. Aber der Dichter muß einen neuen Vers machen, denn wir haben die Alpen verloren." (Cavour: Nein, Nein.) Der Redner schloß mit folgenden Worten: „Ich stimme gegen den Vertrag 1) weil ich ins Parlament geschickt bin, um so viel als möglich zur Einheit Italiens mitzuwirken, ich sohin meinem Mandat untreu werden und gegen mein Gewissen handeln würde, wenn ich die Amputation eines der edelsten Theile billigen würde. 2) Weil die Annexion von Toskana und der Aemilia an Piemont Italien durchaus nicht größer macht, während der Verlust von Nizza ein ewiger Schade für Italien ist. 3) Weil ich nicht glaube — ich will ihm nicht diesen Schimpf anthun — daß das edle Frankreich uns durch die caudinischen Engpässe zwingen will. 4) Weil die Nothwendigkeit nicht bewiesen ist und weil, angenommen, Savoyen könnte gespalten werden, ich wohl in die Abtretung eines großen Theils von Savoyen aus Rücksicht für gewisse Verhältnisse und seine Nationalität eingewilligt haben würde, niemals aber in die Abtretung Nizza's; 6) weil die augenblicklichen Vortheile der Abtretung für mich nicht klar sind, weil die Zukunft mich beunruhigt; 7) weil die Annahme des Vertrags die Gesetzlichkeit, die heilige Hüterin des Rechts, mit Füßen tritt, weil ich 8) nicht mittelst dieses Vertrags dem Freund eine Waffe in die Hand geben will, welche ihm später dienen kann, argwöhnisch zu werden und seine Sicherheitsforderungen zu vermehren, und dem Feinde einen Vorwand, sich in einem Theile Italiens festzusetzen, um die Macht Frankreichs zu contrebalanciren (Sensation); 9) weil während General Garibaldi sein Leben preisgiebt, um sein Vaterland mit seinem Degen zu erobern, es mir ein Verbrechen dünkt, ihm sein Vaterland zu rauben (Zustimmung!); 10) weil ich durch meine Zustimmung einen Nagel in den Sarg der italienischen Einheit schlagen würde." (Anhaltender Beifall.)

— In Turin ist eine Ministerkrisis im Werke; dieselbe wird sich jedoch nur auf den Austritt einiger Mitglieder beziehen, wofür laut der „Opinion Nationale" der Sicilianer La Farina, einer der angesehensten und ehrenwerthesten Charactere, in das Cabinet Cavour eintreten wird. Cavour soll, demselben Blatte zufolge, geneigt sein, dem neapolitanischen Gesandten Canofari als Antwort auf die letzte Note Carafa's seine Pässe zuzuschicken. Oesterreich hat, so glaubt wenigstens ein Pariser Correspondent der „Independance" versichern zu dürfen, in Paris die Erklärung abgegeben, daß es den König von Neapel seinen eigenen Hilfsmitteln anheim lassen werde, selbst wenn der Aufstand das Festland erreichen sollte.

— Das „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Eine Depesche aus Neapel vom 29. d. M., die uns im Augenblicke zukommt, wo unser Blatt unter die Presse geht, bestätigt die von uns gestern gegebene Nachricht, daß Garibaldi in Palermo eingerückt ist und die Stadt fortwährend von den Forts und der Flotte bombardirt wurde. Eine Privat-Depesche bringt das Gerücht von einer zu Neapel stattgehabten Bewegung unter dem Ruf: „„Es lebe Garibaldi! Es lebe Palermo!"" Folgen soll diese Bewegung nicht gehabt haben."

## Türkei.

Aus Marseille, 30. Mai, wird telegraphirt, daß, laut konstantinopeler Briefen aus guter Quelle, der Sultan fortwährend krank sei und sein Bruder strenger als je im Serail bewahrt werde, da ein zu seinen Gunsten angezettelter Revolutionsplan wieder entdeckt worden ist.

---

γ Königsberg, 1. Juni. (Kurze Beschreibung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn.) Die Bahn von Königsberg nach der russischen Grenze geht von dem hiesigen Bahnhofe aus und hat folgende Bahnhöfe in der östlichen Richtung nach der Grenze:

Guttenfeld,
Löwenhagen,
Lindenau,
Tapiau,
Wehlau,
Ruschdorf,
Norkitten,
Insterburg,
Gumbinnen,
Trakehnen,
Stallupönen, Dorf und russische Grenze.

Die Bahn hat eine Länge von $40,716^{\circ}$ oder $20,_{36}$ Meilen, von denen 15,855 Ruthen oder $7,_{9}$ Meilen im hiesigen Regierungsbezirk, 24,861 Ruthen oder $12,_{43}$ Meilen im Regierungsbezirk Gumbinnen liegen. Die Bahn hat im Allgemeinen günstige Krümmungs- und Steigerungs-Verhältnisse, ist eingeleisig erbaut, während das Terrain für zweigeleisige Bahn acquirirt ist. Sie hat von Königsberg ab eine günstige hohe Terrainlage bis in die Gegend von Gaulden, wo sie in die Niederung des Pregels geführt werden muß, um Tapiau zu erreichen und an Wehlau herangeführt werden zu können. Von Wehlau ab gewinnt sie wieder ein höher liegendes Terrain, wodurch die Herstellung des Bahndammes bis Gumbinnen mittelst geringer Erdarbeiten begünstigt wurde, und nur bei Ueberschreitung der Angerapp erhebliche Dammschüttungen bedingte. Von Gumbinnen ab in das Ueberfluthungsgebiet des Pissa-Flusses tretend, sind bis zu dem hochgelegenen Stallupönen bedeutende Erdarbeiten zur Herstellung langer wasserfrei zu legender Dämme erforderlich gewesen, so wie sich auch die Höhe bei Stallupönen nur durch Aufhäufung sehr bedeutender Erdmassen mit practicabler Steigung hat erreichen lassen.

Von Stallupönen bis zur Grenze bei Eydtkuhnen gewinnt die Bahnlinie wieder ein günstiges Terrain. Die Bahn wird von öffentlichen und Privatwegen wenig durchschnitten, so daß die Zahl der für die Unterhaltung und den Sicherheitsdienst erforderlichen Bahnwärter in einem günstig zu nennenden Verhältniß steht.

Auch die Entwässerung der Bahnlinie erforderte keine besonders umfangreichen Anlagen. Es sind durchschnittlich pro Meile acht kleine Brücken und Durchlässe erforderlich gewesen, um die Bahn und das von ihr durchschnittene Terrain den beiderseitigen Anforderungen der Bahnverwaltung und der Anwohner entsprechend zu entwässern und gegen Wasserschäden zu wahren.

Größere Brücken-Anlagen sind ausgeführt über die Bök bei Königsberg, ein zwar unbedeutendes, jedoch wegen der sumpfigen Terrainlage dem Brückenbau erhebliche Schwierigkeiten bietendes Gewässer. Ueber die schiffbare Alle bei Wehlau ist unmittelbar an ihrer Einmündung in den Pregel eine 250′ weite Gitterbrücke erbaut worden, womit eine Regulirung des Flußbettes und des Schifffahrts-Kanals verbunden ist. Eine Brücke über ein kleines Nebengewässer des Pregels, die Auxinne, erforderte wegen der ausgedehnten Inundation eine größere Breite von 92′, so wie die Angerapp mit einer Brücke von erheblichen Dimensionen 168′ Weite überschritten ist. Auch die Brücke über das Flüßchen Bominte mußte eine Weite von 80′ Fuß erhalten, und wegen der niedrigen Lage der Ufer mit eisernem Oberbau ausgeführt werden. Von etwas geringerer Dimension ist die Brücke über die Pissa, 60′ weit, welche ebenfalls mit einem eisernen Oberbau versehen ist. Die Brücke über das Szyrgup-Flüßchen hat nur die geringe Weite von 30′, während die Brücke über den Grenzfluß Lipohne, welche gegenwärtig im Bau begriffen ist, eine Breite von 64′ erhalten wird. Beide Brücken sollen mit eisernem Oberbau versehen werden.

Die Bahnhofs-Anlagen sind den örtlichen Verhältnissen entsprechend ausgeführt, nur wird zunächst der Bahnhof Königsberg einer erheblichen Erweiterung bedürfen. — Wehlau, als voraussichtlich günstiger Anschlußpunkt für eine nach den masurischen Seen, so wie Norkitten die für den Bahnbetrieb günstig belegene Reserve-Station, erhielten Bahnhöfe zweiter Klasse, ebenso Insterburg, auf welchen die für Personen- und Güterverkehr erforderlichen Anlagen ausgeführt sind. Gumbinnen, der Centralpunkt des Verkehrs einer ausgedehnten Landschaft, bedingte die Anlage eines größeren Bahnhofes, dagegen sind die Bahnhöfe bei Trakehnen und Stallupönen im Wesentlichen nur für einen mäßigen Personen- und Güterverkehr eingerichtet.

Umfangreiche Anlagen werden gegenwärtig auf dem Grenzbahnhofe Eydtkuhnen für den Güterverkehr mit dem Auslande und zur zollamtlichen Behandlung der Güter ausgeführt, ebenso wird im ausgedehnten Maße für den Aufenthalt der Reisenden bei dem Uebergange gesorgt, und sämmtlichen Eisenbahn-, Steuer- und Postbeamten wegen Mangel an Wohnungen daselbst, Dienstwohnungen angewiesen werden.

Die Bahn wird jetzt bis Stallupönen eröffnet und im Herbst dieses Jahres von dort bis zur Grenze, indem erst dann die russische Eisenbahn dem Verkehr übergeben wird. Von Eydtkuhnen ab schließt sich die preußische Bahn unmittelbar an die russische, welche direkt in Petersburg münden soll.

Die Kosten der ganzen Bahn von Königsberg nach Eydtkuhnen werden 7,500,000 Thlr. betragen.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. Juni 1840 und der Bekanntmachung der Königlichen Regierung hierselbst, vom 27. April 1844 (Amtsblatt Nro. 19 pro 1844), sind diejenigen Personen, welche für Geld fremde, noch nicht vier Jahre alte Kinder in Pflege nehmen wollen, verpflichtet, hierzu die polizeiliche Erlaubniß nachzusuchen.

Da in letzterer Zeit gegen diese Allerhöchste Vorschrift, deren Uebertretung mit willkührlicher bis zu sechswöchentlichem Gefängniß oder 50 Rℓ. Geldbuße auszudehnenden Strafe gerügt werden soll, häufig gefehlt worden ist, so wird dieselbe hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß bei gleicher Strafe binnen acht Tagen diese Erlaubniß von denjenigen Personen nachzusuchen ist, welche Kinder der bezeichneten Kategorie bereits in Pflege haben.

Danzig, den 30. Mai 1860.

**Der Polizei-Präsident.**
(gez.) v. Clausewitz.

## Königl. Kreisgericht zu Löbau,

**den 26. November 1859.**

Die im Dorfe Rumienica, Löbauer Kreises belegenen, dem Besitzer **Louis v. Winterfeld** durch den Adjudicationsbescheid vom 23. April 1859 zugeschlagenen Grundstücke Rumienica No. 10, 13, 18 und 22 der Hypotheken-Bezeichnung, von denen No. 18 auf 1500 Thlr., No. 22 auf 1509 Thlr. und No. 10 und 13 zusammen auf 6480 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt sind, sollen am

**9. Juli 1860,**
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Folgende Gläubiger:
1) die Interessenten des auf den Grundstücken No 10 und 13 für die gesammte Hand der Lehnsvettern der **v. Winterfeld**'schen Familie aus dem Hause Nieden eingetragenen Lehnsstammes und
2) die Geschwister **Anton, Joseph und Michael Cieszewski**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [6975]

## Nothwendiger Verkauf. [8416]

Das im Dorfe Prützenwalde, Kreis Schlochau, belegene, dem Besitzer Friedrich **Peters** gehörige Ackergut Prützenwalde Nro. 21, abgeschätzt auf 6117 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

**16. November 1860,**
Vormittags 11 Uhr.
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Pr.-Friedland, den 26. April 1860.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

## Sechstes Preußisches Sängerfest.

**Preis-Ausschreiben.**

Das unterschriebene Komité hat beschlossen, mit dem im Juli d. J. in Königsberg i./Pr. stattfindenden Sängerfeste einen

**Kompositions-Wettstreit**

zu verbinden. Es setzt daher für die beste Komposition des nachstehenden Liedes den Preis von

**zehn Dukaten**

aus, welcher nach der Entscheidung von Preisrichtern zuerkannt wird.

Die Preisbewerbung ist an folgende Bedingungen geknüpft:
1) nur Komponisten der Provinz Preußen (Ost-, West-Preußen, Litthauen) können den Preis erwerben;
2) die Komposition muß für stark besetzten Männer-Chor ohne Begleitung geschrieben sein;
3) sie muß in leserlicher Partitur und einfach ausgeschriebenen Stimmen an die Adresse der Hartung'schen Buchdruckerei bis spätestens zum 25. Juni d. J. postfrei eingesandt werden;
4) jede derselben muß mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, welcher außen dasselbe Motto, innen den Namen des Komponisten enthält.

Der Name des Siegers wird am Tage der Aufführung seiner Komposition proklamirt und demnächst in öffentlichen Blättern bekannt gemacht. Das Eigenthumsrecht des Preisliedes nimmt das Komité nicht in Anspruch.

Die übrigen Couverts werden nicht geöffnet, und nebst den dazu gehörigen Kompositionen am 1. September d. J. durch Feuer vernichtet, wenn nicht vor diesem Termin die Rücksendung verlangt ist.

Königsberg, den 30. Mai 1860.

**Das Komité**
des sechsten Preußischen Sängerfestes.

### Volksstimme
von Görke.

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Blüht noch das Blümchen Treue.
Wir wachen, daß ihr Lichtgewand
Kein schnöder Wahn entweihe.

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Glüht noch die alte Liebe,
Und wehe dem, deß Frevelhand
Hier ihre Klarheit trübe!

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Ein felsenfest Vertrauen,
Dem nie der Wahn die Macht entwand,
Um Zwietracht anzubauen.

So steht mein liebes Vaterland
An Haupt und Glied verbunden;
Das ist das Volk am Ostseestrand,
So ward es stets erfunden.

Wir schwören, wir am Ostseestrand:
Mag Sturm und Donner wettern,
Es soll kein gift'ger Hauch, noch Brand
Uns diesen Kranz entblättern! —

## Programm
für das
## sechste Preußische Sänger-Fest.

### Erster Tag.
am 17. Juli, im Schauspielhause.

Erster Theil. 1. „An die Künstler" von Mendelssohn, mit Begleitung von Blech-Instrumenten.
2. „Abendruhe" von B. Hamma.

**Wettgesänge.**

Zweiter Theil. 1. „Normannssang" von Kücken.
2. Volkslied: „Muß i denn, muß i denn"
3. „Schlachtlied" von Reinecke. (Doppel-Chor mit Orchester.)

### Zweiter Tag,
am 18. Juli, im Freien.

(Alle Gesammt-Chöre ohne Begleitung. Zwischen 2 Nummern jeden Theils Wettgesänge.)

Erster Theil. 1. „Morgengruß" von Kreuzer.
2. „Das deutsche Vaterland" von Reichardt.

Zweiter Theil. 1. „Loreley" von Silcher.
2. „Vaterlandslied" von Abt.

Dritter Theil. 1. „Jagdlied" von Otto Braune
2. „Die Wacht am Rhein" von Wilhelm.

## Sechstes Preußisches Sängerfest.

Das im vergangenen Jahre ausgesetzte sechste Preußische Sängerfest wird in Königsberg am 17. u. 18. Juli d. J. nach dem beifolgenden Programme stattfinden.

Wir erlassen hiemit an alle Sänger-Vereine und Liedertafeln, sowie an alle Freunde des vierstimmigen Männergesangs der Provinz Preußen die freundliche Aufforderung, sich bei diesem Fest zahlreich zu betheiligen, und dem unterzeichneten Comité „zur Abgabe an Herrn F. Wien (Adresse: Ernst Castell) in Königsberg" die Namen der Mitwirkenden unter Angabe ihrer Stimmen und ihres Wohnorts anzuzeigen. Es wird bemerkt, daß der Anmeldetermin **bis zum 10. Juni.** hinausgeschoben ist.

Einzeln stehende Personen belieben sich dem nächsten Vereine anzuschließen, da Niemand zu den Gesängen des Festes zugelassen werden kann, der nicht an gemeinschaftlichen Einübungen derselben Theil genommen hat.

Bei Einsendung der Verzeichnisse bitten wir für Noten u. das Sängerzeichen 15 Silbergroschen pro Person beizufügen.

Unsere Sorge wird darauf gerichtet sein, den auswärtigen Sängern bei unsern Mitbürgern gastliche Aufnahme zu verschaffen.

Königsberg, den 10. Mai 1860.

**Das Comité für das sechste Preußische Sängerfest.**

**Bigorck**, Bürgermeister. **Böhm**, Stadtbaurath. **Böhm**, Oberamtmann. **Burchhardt**, Kreis-Ger.-Rath. **C. B. Ehlers**, Kaufmann. **v. Facius**, (Vorsitzender.) **Otto Gulhzeit**, Kaufmann. **H. Hartung**, Buchdruckereibesitzer. Dr. **Hirsch**, Stadtrath. **v. Hirsch**, Regierungsrath. **Klimowicz**, Justizrath. **W. Koch**, Buchhändler. **H. L. B. Lorck**, Consul. **Magnus**, Justizrath. **R. Oppenheim**, Consul. **Sotteck**, Dr. med. **F. Wien**, Kaufmann. [8829.]

## Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

**DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.**

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 24. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

**24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1^1/_3$. = fl. 2. 24 kr.**

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches dürfte nach dem Erscheinen von 24 Auflagen wohl überflüssig sein.

## Verloosung.

Der ausgezeichnete Landschaftsmaler Herr **Scherres** hat der hiesigen Schillerstiftung ein Bild zum Geschenk gemacht, welches zum Besten der Stiftung verloost werden soll. Das Bild hat ein Motiv aus unserer Niederung zum Gegenstande und ist in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber (Langgasse) zur Ansicht ausgestellt. Das Loos kostet 1 Thlr., die Zahl der zu verausgabenden Loose ist auf höchstens hundert beschränkt und sind dieselben jederzeit in der genannten Buchhandlung zu haben.

Eine Liste zur Einzeichnung der Namen bei der betreffenden Nummer liegt daselbst ebenfalls aus und laden die Unterzeichneten das Publikum ergebenst zur Betheiligung ein.

Danzig, den 7. Mai 1860.

**Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.**

**Prof. Dr. Bobrik. H. Behrend. Dr. Cosack. R. Genée. Münsterberg. O. Stein.**

## Schottler & Co.,
**Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,**
empfehlen ihre
**asphaltirte feuersichere Dachpappe**
n jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.
Niederlage in Danzig bei Herrn
**Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

## Aachener Bäder.

Von **Dr. Scheibler's** Brom- und Jodhaltiger Schwefelseife zur Bereitung künstl. Aachener Bäder, welche letzteren zu **jeder Jahreszeit** mit gleich günstigem Erfolge angewendet werden können, halten in Danzig auf Lager die Herren Apotheker P. Becker, Otto Helm, Fr. Hendewerk, W. Hoffmann und W. L. Neuenborn.

Aerztliche Atteste über die Zuverlässigkeit dieses Heilmittels gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Skropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut- und Nervenkrankheiten,** sind bei den genannten Herren einzusehen. 1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Rℓ. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. **Gebrauchs-Anweisungen** liegen bei und sind auch stets unentgeltlich zu haben.

Anstalt für Darstellung künstl. Badesurrogate von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.
[8779]

## Frischgebrannter Kalk
incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei
**J. G. Domansky Wwe.**

## Ausgezeichnete Pflastersteine
große, mittel und kleine Quadratsteine, sind billig zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan.
**J. G. Domansky Wwe.**

## IMPORT
echter
## Panama- u. Maracaibo-Hüte
**en gros & en detail Verkauf**
von
**C. F. Triepel in Berlin,**
Brüderstraße Nro. 23.

Hierdurch empfehle ich mein Lager importirter
**echter Panama-Hüte,**
garnirt von 18 bis 40 Thlr. per Dutzend,
**echter Maracaibo-Hüte,**
garnirt von 4½ bis 7 Thlr. per Stück, en gros & en detail, in grösster Auswahl. [8784]

**C. F. Triepel,**
**Berlin, Brüderstr. Nr. 23.**

Die
## Kupferwaaren-Fabrik
und
## Metall-Giesserei
von
**L. Wilhelm in Elbing**

empfiehlt Brenn- u. Destillir-Apparate neuester Construktion, Braupfannen, Kohlensäure-Apparate für Mineralwasser-Anstalten, ferner alte Arten Pumpen, Krähne u. sonstige Kupfer- und Messing-Gußwaaren zu den solidesten Preisen. Reparaturen schnell und billigst. [8797]

Das Thierschaufest in Hohenstein wird

**Dienstag, den 5. Juni cr.**

stattfinden und nicht wie irrthümlich in Nro. 612 d. Ztg. annoncirt war Donnerstag, den 7. Juni.

Gleichzeitig findet an diesem Tage die Prämiirung guter Mutterstuten statt.

Hohenstein, den 28. Mai 1860.

**Der Vorstand des landwirthsch. Vereins zu Hohenstein.**

## Taffôe,

zur Sommerung, wie auch als Ueberdüngung bei schwacher Witterung, ein kräftiger **Normal-Dünger für jede Frucht u. jeden Boden,** empfiehlt, per Scheffel 27 Sgr., 4 Scheffel auf den preuß. Morgen,

**die chemische Dünger-Fabrik,**
**H. Grun & Co.,**
Königsberg in Ost-Preußen.

In Danzig allein durch
**D. Ostermann & Co.,**
Gerbergasse Nr. 7,
vertreten. [8812]

Kujawische
## Magen-Essenz.

Diese von dem Apotheker **Ferd. Hoyer** in Inowraclaw zusammengesetzte und hier seit vielen Jahren allgemein bekannte und beliebte Essenz, über deren Wirksamkeit wir sowohl ärztliche Zeugnisse, als auch solche von achtbaren Männern jeden Standes besitzen, und die sich als gutes Mittel nicht nur bei solchen Beschwerden, die aus dem Magen herrühren, sondern auch als Präservativ gegen die Cholera und selbst bei starken Anfällen bewährt hat, ist uns von demselben zum Verkauf übergeben und empfehlen wir daher solche bestens.

Bromberg, Mai 1860.

[8616] **Leistikow & Voeltzcke.**

Das General-Depôt für Danzig und Umgegend haben wir übergeben Herrn
**Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnerg.

Reisenden nach Dresden wird der
## Preussische Hof
daselbst bestens empfohlen.
**Logis $12^1/_2$ und 10 Sgr.**

Zum 15. Juni, spätestens zum 1. Juli d. J., soll die Stelle eines Werkführers in meiner **Dampf-Mahl-Mühle** anderweitig besetzt werden. Hierauf reflektirende Müller, die auch die in einer Mühle vorkommenden Schirr-Arbeiten zu fertigen im Stande sind, belieben sich bei mir, unter Einsendung ihrer Zeugnisse, zu melden.

**A. Preuss** in Dirschau.

Ein theoretisch u. prakt. gebildeter **Brennerei-Verwalter** sucht zu Johanni d. J. eine Stellung. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung. [8811]

Ein Handlungsdiener, der auch mit der Distillation vertraut ist, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ein baldiges Engagement. — Gef. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter C. A. erbeten. [8833]

## Danziger Zeitung.

**Agenturen zur Annahme von Abonnements u. Inseraten haben übernommen:**

für Bromberg:
Herr **Louis Levit**, Hofbuchhändler,

für Königsberg:
Herr **Eduard Kühn**, Danziger Keller Nro. 3,

für Stettin:
Herr **Carl Jänke**, gr. Oderstr. Nro. 5.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.